

Weglich auf der Hand liegt, das als eigentliche Ziel der Schule nicht in vier oder fünf Klassen, sondern in mindestens acht Klassen erreicht werden kann. In Kosten veranschlagt die öffentlichen Volksschulen Preußens im Jahre 1911 insgesamt 42 Millionen Mark. Das macht im Durchschnitt für jedes Kind nicht ganz 64 Mk. Hieron zahlte der Staat 27 Millionen und 1912 30 Mk. pro Kind, die Schulverbände mußten den Rest von 284 Millionen = 44 1/2 Mk. pro Kind aufbringen.

Seit 1894 haben sich die Verhältnisse etwas, aber nicht übermäßig gebessert. Die Gesamtzahl der Volksschulkinder ist von 4.800.000 auf 6.800.000 gestiegen. Die Zahl der in einstufigen Schulen, Halbtageschulen, zweistufigen und dreistufigen Schulen mit zwei Lehrkräften unterrichteten Kinder ist ziemlich gleich geblieben; sie sank von 2.620.000 auf 2.100.000. Im Gesamtverhältnis zur Zahl der Schulkinder macht das allerdings ein Sinken von 54 Prozent auf 32 Prozent aus. Die Leistungen des Staates sind von 13,2 auf 12,7 Millionen, die der Gemeinden von 26,8 auf 29,4 Millionen gestiegen, so daß auf den Kopf des Kindes 1911 64 Mk. statt 21 Mk. im Jahre 1896 entfallen. Das ist eine Besserung, gewiß, aber wie lange Zeit ist es vorangegangen. Umfaßt diese Zahlen doch einen Zeitraum von 25 Jahren.

Dagegen die höheren Schulen. Was deren Unterhaltungskosten insgesamt und pro Schüler anbelangt, so wurden 1913 die höheren Lehranstalten für die männliche Jugend (Gymnasien, Progymnasien, Oberrealschulen, Realprogymnasien, Realschulen) von insgesamt 276.000 Schülern besucht, die 90.900.000 Mk. Kosten verurteilten. Das sind für den Schüler 329,30 Mk. Hierzu steuerte der Staat bei 19.700.000 Mk., d. h. pro Schüler 71,50 Mk. Von den Kommunen und Provinzen gezahlt 31.900.000 Mk., oder pro Schüler 114,10 Mk. Der Rest wurde aus eigenen Vermögen der Anstalten, aus Schulgeldern und privaten Stiftungen aufgebracht.

Au den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend gab es 1913 insgesamt 157.540 Schülerinnen. Ein nicht unerheblicher Teil dieser Anstalten (mit über 60.000 Schülerinnen) wird jedoch aus Privatmitteln unterhalten. Infolgedessen ist hier die genaue Berechnung nicht angegeben. Die öffentlichen Anstalten zählten 97.000 Schülerinnen und kosteten 24.300.000 Mk. = 251 Mk. pro Schülerin. Davon zahlte der Staat 950.000 Mk. = 9,80 Mk. pro Schülerin. Die Gemeinden zahlten rund 10 Millionen Mark = 103,10 Mk. für die Schülerin.

Stammarverein und Polenpolitik.

Der Stammarverein hat dieser Tage sein zwanzigjähriges Bestehen gefeiert. Sein Ziel war die Zurückdrängung der Polen, und jetzt nach 20 Jahren muß er eingestehen, daß die Polen sich nicht nur gewaltig vermehrt haben, daß nicht nur ihr Grundbesitz größer geworden ist, sondern daß sie auch in Gegenden dicht gedrängt haben, die einst rein deutsch gewesen sind. Das ist eigentlich eine Vorkortierung, die in der jüngsten Vergangenheit des Vereins bloß um 500 gestiegen. Die Ausreise ist waren außerordentlich zahlreich, eine Tatsache, die wie folgt, erklärt wird:

„Der Grund für diese zahlreichen Ausreise lag zweifellos in der unzureichenden und schwachen Kultur, die die sächsische Staatsregierung in der letzten Zeit in der Polenpolitik einbringen konnte. (1) Die deutsche Bevölkerung mußte in der Tat nicht, woran sie war; ob die Staatsregierung einer neuen Verfassungssatzung zustimmte oder, wie sie es in wiederholter Verneinung tat, die alte Viktor-Bismarck'sche Markenpolitik fortsetzen wollte. Diese Inaktivität und die schwächelnde Haltung der Regierung hat viele angesehene Beamten veranlaßt, dem Verein den Rücken zu kehren, andere glaubten, die Rente ins Korn werfen zu sollen, weil sie bei der Haltung der Regierung auch die Arbeit des Vereins für vergeblich hielten. Auch die Ablehnung der Ostmarkenzulage durch den Reichstag hatte den Wälfen aus der Politik von Schlesien abgetrieben, was wiederum in verschiedenen wehrpolitischen Gruppen zur Folge.“

In dieser Begründung liegt das Eingeständnis, daß der Stammarverein zahlreiche Mitglieder hat, die ihm nur angehören, weil sie aus dieser Mitgliedschaft materielle Vorteile erwarten. Die jüngst von polnischer Seite ausgedehnten Machenschaften des Stammarvereins lassen erkennen, daß man es hier mit einer Organisation zu tun hat, deren vorwiegend ethische Bestrebungen bei Nichtbelegen recht materielle Art sind.

Fette Jahre der Landwirtschaft.

Die Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg hat soeben einen umfangreichen Bericht über die Entwicklung der oldenburgischen Landwirtschaft in den Jahren von 1906 bis 1912 erscheinen lassen. Diese Epoche bedeutete für die Bevölkerung im allgemeinen wie für das sächsische Industrie- und Gewerbe im besonderen eine Zeit schwerer Leistung und verminderter Arbeitslosigkeit. Um so besser ging es den Bauern. In den 450 Seiten umfassenden Bericht der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer reißt sich Beweis an Beweis, daß die oldenburgische Landwirtschaft in dieser Zeit auf allen Gebieten mächtig vorwärts geschritten ist und Erfolge erzielt hat, über die mit jammern Beklagt quitiert wird.

Die Grundlage der oldenburgischen Landwirtschaft ist die Viehzucht. Aber auch der Getreidebau ist nicht ohne Bedeutung. Der Preis für die Zonne (20 Zentner) Roggen stieg in der Berichtszeit von 163,88 Mk. auf 180,41 Mk. Im Jahre 1909 betrug er 147,35 Mk. Ähnlich beim Hafer: dieser wurde 1900 pro Zentner mit 140,14 Mk. bezahlt, fiel 1906 auf 167,01 Mk. und kostete wieder sechs Jahre später, also 1912, 182,45 Mk. Interessanter noch sind die aus der Viehproduktion und dem Viehverkauf mitgeteilten Zahlen. Es wurden verkauft: Pferde 1907: 2780, 1912: 3312; Hindfleisch 1907: 56.650 Stüd, 1912: 63.489 Stüd; Schwine 1907: 2.230.000, 1912: 2.407.000. Besonders fällt die fast dreifache Zunahme der Schweineproduktion auf. Während die Pferde meist nach Österreich-Ungarn, Holland und die Türkei gingen, wurde das Schlachtvieh auf den inländischen Markt abgesetzt und vorzugsweise in Köln, Essen, Dortmund, Wamburg, Bremen, Hannover und Berlin verwertet. Der Hindfleischbestand betrug im Herzogtum 1904: 238.079 Stüd, im Jahre 1912: 282.689 Stüd, ergibt eine jährliche Zunahme von 5908 Stüd.

Diese Vermehrung der Viehproduktion ist in der Hauptsache eine Folge des Füllwunders. Dies ergibt sich besonders aus der Steigerung der Viehpreise, wie sie der Bericht verzeichnet. „Es hat in den letzten Jahren“, so meint der Bericht, „eine ziemlich erhebliche Steigerung sowohl der Wagnis- als auch der Fettviehpreise stattgefunden. Für fettes Ochsen wurden pro Zentner gezahlt im Frühjahr 1909: 42,50 Mk., 1912: 50 Mk., im Herbst 1909: 45,50 Mk., 1912: 52 Mk. Mehr noch ging der Preis für fettes Schweine innerhalb des Berichtzeitraums in die Höhe. Zahlte man für den Zentner Schweinefleisch in den Wintermonaten des Jahres 1906: 44 bis 46 Mk., so in den gleichen Monaten des Jahres 1912 60 bis 65 Mk. Zurzeit sind die Preise wieder etwas gesunken. Bei dieser Preissteigerung ist es kein Wunder, daß die Zunahme der Schweine in den sieben Jahren 52 Prozent betrug. Doch schließlich auch die landwirtschaftlichen

Nebenprodukte, wie Milch und Butter Preissteigerungen erfahren, ist beachtlich. Im Januar 1906 betrug der Preis für das Pfund Butter 128 Pf., im März 1912: 170 Pf., im Dezember 1907: 127,0 Pf. und im gleichen Monat 1912 141,0 Pf. Im allgemeinen haben, so rühmt der Bericht, sich die Butterpreise „hart und nachhaltig“ gehoben.

Diese Wüste der Landwirtschaft hat natürlich eine starke Wertsteigerung des Grund und Bodens zur Folge gehabt. Selbst die Preise für unfruchtbares Land liegen dank der agrarischen Gesetzgebung „ungeheuer“. Zwangsversteigerungen sind gar nicht vorzukommen. Die Pachtpreise für landwirtschaftliche Grundstücke sind in der Höhe, in vielen Fällen bis zu 50 Prozent. Unterliegt wurde die Wertsteigerung der Produkte schließlich noch durch ein gut ausgebautes Genossenschaftssystem.

Der Verband kann heute ruhig in die Zukunft schauen, meint der Bericht. Was aber der deutschen Arbeiterfrage die sieben Jahre gebracht haben, ist Not und Elend, Unterernährung, umfangreiche Arbeitslosigkeit gewesen.

Nationalliberales.

Die Kölnische Zeitung ist empört über die Art, wie die Führer in der altnationalliberalen Korrespondenz „mit alten verdienten Parteiführern“ umzingeln. Jetzt haben sie sogar den Führer der preussischen Nationalliberalen, den Abg. Friedberg, abgeglanzelt, daß es ein „Standal“ sei. Die Köln. Zeitung erzählt dieselbe Fall wie folgt:

„Wetten über Liebe für die Parteien der Rechten hatte die Altnationalliberalen in der letzten Korrespondenz ausgeführt, daß durch die Indignation Waders die Verbindlichkeit des Zentrums für die Nationalliberalen nicht berührt werde. Dagegen waren nun in der Nationalliberalen Korrespondenz „in einem hervorragenden Parteimann“ der noch aus der altliberalen Korrespondenz bekannt war, sehr geschickte Wetten gemacht worden. Dieser hervorragende Parlamentarier wird nun in der Korrespondenz der Altliberalen in der unangehörigen Weise genannt. Es spricht von einem alles vorher gewagt haben wollenen Politiker, von einem psychologischen Meister, von unangenehmer Überraschung, von Unterstellung, von Ausführungen, die sich an nationalliberale Witzschüßler richten, von Verbrechen, von Wunden.“

Man erfährt dann weiter, daß es sich bei diesem „also maltrattierten“ Politiker um Herrn Friedberg handelte. Die Kölnische Zeitung bemerkt dazu:

„Daß die Altnationalliberalen Reichs-Korrespondenz es wagt, selbst gegen den Abgeordneten Friedberg, der des Jungliberalismus auch nicht im geringsten verdächtig ist, in so hochfahrender Weise vorzugehen, spricht deutlicher als alles andere dafür, daß es sich hier um die Wunden der Altnationalliberalen Reichs-Korrespondenz um eine Clique handelt, die gegen die offizielle Parteileitung intrigiert.“

Wassermann wird sich freuen, daß er in Dr. Friedberg von der preussischen Fraktion einen Lebensgefährten gefunden hat. Außerdem geben ihm die Angriffe, die sich jetzt auch gegen Friedberg richten, etwas mehr Sicherheit in seiner Stellung selbst. Die Altnationalliberalen werden zwar nicht bescheidener werden, es wird ihnen auch nichts machen, wenn sie von der Kölnischen Zeitung als Clique bezeichnet werden, aber die Wirkung ihrer Wählbarkeit wird doch abgeschwächt, wenn sie neben der Wassermann-Gruppe auch noch die preussischen Landtagsnationalliberalen gegen sich haben.

Deutsches Reich.

— Eine Statistik der letzten preussischen Landtagswahlen soll im Herbst erscheinen. Die Darstellung erstreckt sich auf die Zahl der Wähler, auf die Wahlbeteiligung, Alter und Stand der Wähler, auf die Verteilung nach den einzelnen Wahlkreisen, auf die Stimmverhältnisse, auf die Wahlbeteiligung, auf die Verteilung der Statistik „verwählbare Büchse“ und die Verteilung des Preussischen Reichstages.

Die Höhe eines Arbeitervereins hat jetzt auch in Kiel Erfolg gehabt. Dem Kieler Turn- und Wanderverein ist bisher, wie allen anderen bürgerlichen Turnvereinen, die sächsischen Turnhallen für eine bestimmte Wette für seine Turnübungen zur Verfügung gestellt worden. Der preussischen Regierungsschulbehörde ist das schon längst ein Dorn im Auge gewesen, und sie hat alle Mühen springen lassen, um der großen Arbeiterorganisation die sächsischen Turnhallen abzuziehen. Endlich ist es ihr geglückt. Dem Vorhaben des Stubs ist ein Schreiben des Kieler Oberbürgermeisters zugegangen, das vom 27. Juni datiert ist und in dem mitgeteilt wird, daß der Magistrat sich genötigt sehe, dem Verein die Erlaubnis zur Benutzung der Turnhallen vom 8. Juli 1913 ab zu entziehen. Begründung wird die realistische Erwägung damit, daß die Interdisziplinäre des Vereins sich nicht im Besitz von Untergerichts-Laubnissen befinden, wie es die Staatsministerialinstruktion vom 31. Dezember 1899 fordere. Aus dem Begründungsentwurf, der dem Kieler Magistrat die Veranlassung dieser Maßnahme ist, natürlich wird die Kieler Arbeitervereins die Veranlassung nicht ruhig hinnehmen, und der Oberbürgermeister wird in der nächsten Sitzung der sächsischen Kollegien Rede und Antwort geben müssen.

— Defizit der Postrenten. Die Postrentenbeamten sind gegen Frankfurt in Kranzentscheidungen, die nach dem letzten Ausweis eine Interzivilbilanz von 340.000 Mk. haben. Diese Interzivilbilanz besteht sich auf die letzten sechs Monate, so daß nach dem Defizit der letzten zwei Monate hinzukommen wird. Die Reichspostverwaltung hätte die Möglichkeit, diese Interzivilbilanz durch eine Erhöhung des Reichspostschiffes auszugleichen; sie hat das aber abgelehnt und die Kranzentscheidungen angewiesen, die Mitgliederbeiträge teilweise ganz erheblich zu erhöhen.

— Ein Bericht über die Schwurgerichte. Zu den Zeiten, denen die Schwurgerichte ein Dorn im Auge sind, ist auch die Verurteilung der Schwurgerichte ein Dorn im Auge zu gehören. Dieser Bericht erlaubt sich am Mittwoch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Leipziger Schwurgerichts die Eröffnungsansprache an die Geschworenen zu einer höchst abfälligen und scharfen Kritik eines Schwurgerichts zu bemühen, die in der Tat eine Verurteilung der Geschworenen als unzulässig ist. Er behauptet sich um ein Geschworenenurteil aus der letzten Schwurgerichtsperiode, wo ein Angeklagter, der der verdächtigsten Tötung angeklagt war, freigesprochen wurde, da die Schuldfrage von den Geschworenen verneint wurde, obwohl der Angeklagte eingeschanden hatte, daß er seine Frau habe töten wollen. Dies ist kein Rechtsbruch, sondern eine Verurteilung der Geschworenen, von denen die Schuldfrage verneint worden sei, hätten „ihre Pflicht schwer verletzt“. Der Vorbescheid sprach die Hoffnung aus, daß ein solcher „unerhörter Rechtsbruch“ am Leipziger Schwurgericht nicht wieder verkindet werden würde.

— Die freitragenden Herrn Landesoberstaatsanwaltschaft, der seine Absneigung gegen die Schwurgerichte so offen zum Ausdruck bringt, muß sich nicht erst laut gemacht werden, daß er mit solch einer abfälligen Kritik seine Befugnisse als Schwurgerichtspräsident doch wohl erheblich überschritten hat. — Was würde im übrigen wohl ein in der Sache selbst interessierter Richter sagen, der die Verurteilung der Schwurgerichte auch zu etwas löst als eben! — in einer auch nur ähnlich scharfer Weise kritizieren würde?

— Leutnant Forstner wieder vor Gericht. In dem Briefprozeß gegen Leutnant v. Forstner wegen Verführung eines jungen Mädchens hat am Dienstag die Verhandlung vor dem hiesigen Landgericht stattgefunden, bei der die Akten des Kriegsgerichts vorlagen. Das Gericht will seine Entscheidung am 7. Juli verkünden.

Frankreich.

Die Wahlform. Die Deputiertenkammer beriet am Donnerstag über folgenden Antrag Charles Renoult: Die Kammer ist entschlossen, die Wahlform durch Proportionalvertretung zu verwirklichen und rechnet darauf, daß der Stimmkreisnachweis sich in Stand setzen wird, diesen Entschluß, so baldmöglichst durchzuführen. Der erste Teil des Antrages wurde nach kurzer Debatte mit 544 gegen 16 Stimmen angenommen. Zum zweiten Teil stellte Renoult einen Zusatzantrag, daß die Wahlform durch eine Vereinigung der Majoritäten beider Kammern gesichert werden müsse. Dieser Zusatzantrag wurde mit 293 gegen 254 und Johann der zweite Teil des Antrages Renoult mit 323 gegen 245 Stimmen angenommen.

Reisegelder für den Präsidenten. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf über einen außerordentlichen Kredit von 400.000 Frank zur Deckung der Kosten der Reise des Präsidenten Poincaré nach Rußland, Dänemark und Schweden eingebracht. In der „Revue“ heißt es u. a.: „Die Bewegung der internationalen Courtoisie haben zu sehr im Einklang mit den Interessen der allgemeinen Politik, als daß es notwendig wäre, die Vorteile zu betonen, welche der Besuch des Präsidenten der Republik bei dem Herrscher des befreundeten und verbündeten Reiches darbietet. Ganz Frankreich wird sich darüber freuen, daß mit dieser neuen Zusammenkunft der beiden Staatsoberhäupter die Bande des Vertrauens und der Intimität gefestigt werden, welche zwischen Rußland und Frankreich zum großen Nutzen der beiden Länder und des europäischen Friedens in so glücklicher Weise bestehen.“

Holland.

Sozialdemokratische Wählerliste. In einzelnen Landesstellen haben in den letzten Wochen Nachwahlen für verschiedene öffentliche Ämter stattgefunden, die der Partei gute Erfolge brachten. So hat sich bei der Provinzialwahl im Kreis Assen unsere Stimmzahl von 739 auf 1748 gesteigert. In Harlem eroberten wir bei der Gemeindevahl einen neuen Kreis in glänzender Weise. Im vornehmen Bodeort Randvoort drangen wir in die Gemeindeverwaltung ein. Und bei der Wirtswahl im 5. Amsterdamer Kreis stützten wir den Provinzialwahl machten wir die Schlappe, die wir dort im Oktober ebenfalls bei einer Provinzialwahl erlitten, wieder vollkommen weggewaschen. Unsere Stimmzahl steigerte sich von 2181 auf 2774, während die liberalen Stimmen von 2482 auf 2352, die liberalen sogar von 3828 auf 3021 sanken.

Balkan.

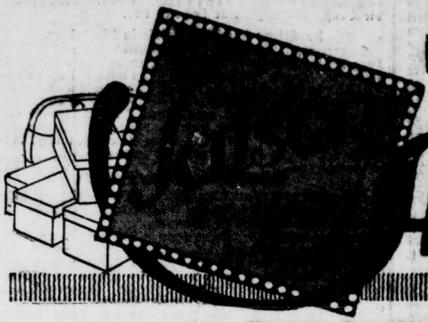
Der Wucher zur Abhandlung entschlossen? Wie „in unterrichteten Kreisen“ Wiens verlautet, befindet sich der Fürst von Albanien in einer so gefährlichen Situation, daß jeden Augenblick eine Krise eintreten kann. Die Mächte sind darüber einig, daß für den Fall einer krisenhaften Wendung die internationale Kontrollkommission die Regierungsgeschäfte übernehmen wird. Die Mächte werden hierauf in Besprechungen über die Person des Nachfolgers eintreten. Ueber diese Frage sollen schon unvermeidliche Disussionen im Gange sein. Aus den Bewegungen und Schritten, die der Fürst in der letzten Zeit unternahm, ist zu ersehen, daß er selbst seine Situation als aussichtslos ansieht. Die Lage des Fürsten ist eine solche, daß ein Regierungswechsel in den nächsten Tagen eintreten kann.

Ueber die Vereinigung Serbiens mit Montenegro wird der Wiener Botschafter aus diplomatischen Kreisen mitgeteilt: Es soll ein sehr feierlicher Bundesstaat aus den beiden serbischen Gebieten gebildet werden, ohne daß jedoch die Souveränität des montenegrinischen Gebiets überhaupt in montenegrinischen Gebiete berührt würde. Die praktische Durchführung dieses bereits abgeschlossenen Vertrages wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Vereinigung Montenegros und Serbiens zu einem Bundesstaate ein Wert der russischen Diplomatie ist. Serbien gelangt dadurch über Montenegro unmittelbar an die adriatische Küste. Die Gerüchte von einer Abdication des Königs Nikolaus sind ebenso unbegründet wie die der Errichtung einer Personalunion zwischen Montenegro und Serbien.

Wie Ferdinand von Bulgarien wieder wird. Anlässlich des Jahresfestes des Ausbruchs des Krieges zwischen Bulgarien und seinen ehemaligen Verbündeten ist es, wie der Botschafter von Sofia aus Sofia meldet, zu großen antidiplomatischen Demonstrationen gekommen. Die oppositionellen Wähler waren mit Trauer und erschienen und forderte die Bevölkerung von Sofia auf, am Abend Demonstration zu veranstalten. Tatsächlich versammelten sich am Abend mehrere Tausend Personen in den Straßen, die in der Nähe der Sobranje befinden, zu Kundgebungen. Die Polizei hatte inzwischen eine Absperrung vorgenommen. Zu gelang es einem Teil der Demonstranten, die Hofkette zu durchbrechen und zur Sobranje zu gelangen. Dort hielt mehrere oppositionelle Abgeordnete Anreden an die Menge in denen sie König Ferdinand als den Urheber des Balkankrieges bezeichneten, der die Schuld an dem Unglück Bulgariens trage und Bulgarien um die Früchte des Sieges gebracht habe. Hierauf zogen die Demonstranten mit dem Rufe: „Nieder mit König Ferdinand!“ nach dem Schloß. Alle Zugänge zum Schloß waren von Militär besetzt. Die Manifestanten rotteten sich zusammen und es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, an dem Menge verhaftet, den Militärordern zu durchbrechen. A mehreren Stellen gelang es ihnen auch. Die Kundgebungen erreichten erst ihr Ende, als die Truppen mit gezogenen Gewehr und aufgeschlagenem Bajonett die Menge auseinandertrieb. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Viele Personen haben Verletzungen davongetragen.

Mexiko.

Verhandlungen zwischen Cuern und den „Rebellen“. Die Vertreter Cuerns haben den südamerikanischen



Eine Glanzleistung

ist unser

Ausverkauf

Unsere Angebote für Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag

müssen alles bisher Dagewesene an Preisen und Auswahl weit übertreffen.

Gewaltige Posten Strümpfe und Handschuhe

Ca. 1000 Paar Frauenstrümpfe jeuch lang, schwarz . . . Paar 55 42	Ca. 1800 Paar Herrn - Socken nahtlos, grau und makofarbig . . . Paar 35
1 Restposten Kinderstrümpfe hellfarbig, geringelt u. gestreift Gr. 8-10 F. 60 Gr. 5-7 Paar 48	Ca. 2500 Paar Herrn - Socken nahtlos, grau, makofarb., schw., braun u. farb., geringelt . . . Paar 42
Ca. 5000 Paar Damenstrümpfe engl. lang, schwarz und braun, durchbrochen Paar 42	Ca. 800 Paar Damenstrümpfe engl. lg., feine Baumwolle, schw., braun u. feinfb., glatt u. durchbr. Paar 95
Ca. 400 Paar Damenstrümpfe prima Flor, elegant. Durchbruch und farbiger Stickerei . . . Paar 1 25	Ca. 500 Paar Damenstrümpfe englisch lang, Stiefel-Muster Paar 65
Ca. 500 Paar Damenhandschuhe durchbrochen, weiss u. schwarz, ca. 60 cm lang Paar 48	Ca. 1000 Paar Damen - Halbhandschuhe Perlefilz, 40 cm lang, schwarz u. weiss, Paar 45

Ca. 40000 Mtr. reinseidenes Taffetband zu Ausverkaufspreisen.

Ca. 8 cm breit jetzt Mtr. 45 32
Ca. 6 cm breit jetzt Mtr. 24 16
Ca. 5 cm breit jetzt Mtr. 24 16
Ca. 2 cm breit jetzt Mtr. 16 10

Riesenposten reinseid. Taffetband
Ca. 12 cm breit, viele Farben jetzt Meter **28**

Papierwaren und Seifen

Posten Kassetten Leimpapier, 50 Bogen, 80 Kuverts mit Seidenfutter jetzt 90	Oranienburg-Kernseife Riegel 58 39
Kassette 20 Bogen, eleg. Randbriefpapier, 10 Karten, 30 Kuverts jetzt 55	Sparkernseife Biegel 65 42
Obstservietten bunt gezeichnet, vornehme Dessins 100 Stück 45	Mandel- oder Glycerinseife Riegel 22
1000 farbige Geschäfts-Kuverts 1 80	Terpentin - Salmiakpulver Pack 18
1000 Stück Geschäfts-Kuverts mit Innendruck . . . 2 60	Sauerstoff - Bleich - Seifenpulver Pack 25
Schnellhefter m. Stahldeckleiste St. 9 9	Bleichsoda Pack 12
Reichsadlerpapier . 100 Bogen 95	Elfenbeinseife Stück 8
	Blumen-Fettseife versch. Gerüche 12
	Benzinseife Pack 23
	Badesoife Favorita Stück 22

Gr. Unterreisposten Trikotagen
erstklassige Qualitäten.

Posten Sweater Baumwolle mit Ausschnitt und 1/2 Aermel, 85 cm l. jetzt z. Aus. 48
Posten weisse Kinder-Sweater Gr. 40-50 jetzt z. Ausuchen 95 85 75 65
Posten Kinder-Trikots makofarbig, Länge 80-95 1.25 Länge 55-77 95
Posten Herren-Hemden u. Hosen makofarbig, versch. Größen jetzt 95
Kinder-Turn-Hosen blau Satin, garant. waschrecht alle Größen jetzt 95
Posten Damen-Hemd-Hosen gewirkt mit Passe 1 25
Posten amerik Damen-hemden gewirkt jetzt 95
Knaben-Sporthemden in Perkal oder Zephir, bedeut. unter Preis, 60 cm lang, z. Aus. 95

Herren-Artikel jetzt grenzenlos billig!

Posten Oberhemden farbig aus prima Perkal, mit festen Manschetten 2 95	Posten breite Binder und Negattes in reichhaltiger Musterauswahl jetzt zum Ausuchen 1.25 95 75
Ca. 2000 Herrn-Kragen verschiedene Fassons, alle Weiten 35	Posten Herren-Manschetten gar. Afach, Wert bedeutend höher jetzt Paar 40
Posten Herren-Kragen unsortierte Weiten, etwas angestaubt jetzt Stück 18	Ca. 1800 Paar Herrn-Hosenträger aus gutem Gummi jetzt 85 75 48
Posten weisse Herren-Sportkragen verschiedene Formen jetzt Stück 45	Restposten farbige Herren-Westen Wert bedeutend höher jetzt zum Ausuchen 2 95
Posten farbige Garnituren Serviteur und Manschetten jetzt 95 68 48	Posten Herren-Gürtelwesten schwarz und farbig 95
Ca. 500 Stück. Serviteurs gestärkt u. weich, farbig u. weiss jetzt Stück 28	

15 Hauptschlager Haushaltwaren

Eischränke Ia. Fabrikat, mit Zinkauschlag u. Oberkühlung früher 24.50 jetzt 16 50	Zitronenpressen Stück 6
Sturzflasche jetzt 18	Aermelbretter jetzt Stück 68
Fliegenschranke prima Drahtgaze früher 8.75 jetzt 6	Plättbretter fein bezogen 1.95 95
Gasplättchen 2 Stück und 1 Erhitze-Garnitur früher 6.90 jetzt 4 75	Emaille-Eimer 28 cm 68
Buttermaschinen früher 2.95 jetzt 1 95	Badewannen Ia. verzinkt früher 10.75 14.50
Fliegenglocken früher 48 Pf. jetzt 32	Grüdwannen sonst 5.95 jetzt 4 75
Ein Koch-Apparat kompl. mit 6 Federn, Thermometer in Blechhülle früher 6.75 jetzt 5 45	875 Schwartühle Ia. Emaille, Garantie auf jed. Stück jetzt 98 88 68

Weisswaren jetzt im Preise bedeutend herabgesetzt

Posten Damen-Blusen- oder Jackett-Kragen in Rips etc. jetzt zum Ausuchen 75 65 48 38	Posten Schillerserviteurs für Herren und Damen 48
Posten Blusen-Kragen aus Frottee, Batist etc., etwas angeschmutzt, Wert b. 1.75, jetzt z. Aus. Stck. 75 68	Posten Damen - Selbstbinder in vielen Farben, Wert bis 75 Pf. jetzt zum Ausuchen, Stück 25 10
Posten Spachtel- und Stickereikragen runde Form, sonst 25 Pf. 18	Posten moderne Blusen-Kragen Rollfassen in Batist, Rips etc. jetzt zum Ausuchen, Stück 95 65 45
Posten Kinder-Garnituren in Stickerei und Rips 38	Posten elegante Jabots mit u. ohne Kragen, Wert bis 4 Mk. jetzt zum Ausuchen 95
Posten Blusen-Kragen baut gestickt 28	Posten Blusenplaisées verschiedene Breiten 18
jetzt zum Ausuchen Stück 48 28	jetzt Meter 48 38 26 18

Ca. 200 St. eleg. Herren-Sport-Hemden

30% unter Preis!
Diese werden beim Einkauf in Abzug gebracht.

Ein Partiposten Herren-Hüte und Mützen etc.

Posten Herren-Hüte farbig, weich 1 95
jetzt Stück 8.45 2.95 48
Posten Knaben- u. Herr-Sportmützen aus Restert., jetzt 10
Restpost. Kinder-Hütchen aus Waschstoffen 10
Wert bis 1.25 jetzt St. 68 38 28
Post. Herr.-Sommermütz. a. versch. Stoff, teils etw. angest., Wert bis 95 Pf. jetzt St. 48 28
Posten Kinder-Südwesten aus Stoffen engl. Art u. Waschstoffen jetzt 95 68 48
Herrn-Bund-Ballonmütz. aus schönen Stoffen mit seidenartertigem Futter 95
Herrn-Strohüte Klapp- und Knuff-Form, jetzt bedeut. unt. Preis 1.45 1.35 95 75
Herrn- u. Knab.-Mädel-Hüte einzelne Weiten zum Ausuchen Stück 48

Ein seltener Gelegenheitskauf! Schweizer und Plauerer Stickereien

ca. 2000 Meter Madapolam-, Batist- und Cambric-Stickereien Ein- und Ansätze, prima Ausführung Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V Serie VI Serie VII 18
jetzt Meter 95 75 60 48 38 28 18
Riesenposten Schweizer Mull- und Batist-Stickereien Ein- und Ansätze, Wert bedeutend höher Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V 18
jetzt Meter 75 48 38 28 18
ca. 4000 Meter Schweizer Madapolam-Stickerei, Ein- u. Ansätze hervorragend schöne Dessins, Kupon 4.10 Meter Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V 75
jetzt Kupon 1.95 Kupon 1.45 Kupon 1.25 Kupon 95 75
Posten Stickerei-Abschnitte in Längen bis 2 1/2 Meter zum Ausuchen 48 20 18

Unsere Spezial-Marken Herren- u. Damen-Regenschirme

Marke „Sieger“ baumwoll. Taffet mit reinseid. Taffet-Futteral 3 80	Marke „Ideal“ halbbeid. Taffet mit halbbeid. Futteral 4 00
Marke „Hammonia“ halbbeid. Taffet mit Ripkante, halbbeidensees Futteral 5 00	Marke „Juwel“ halbbeid. Surah mit Ripkante, reinseid. Taffetfutteral 5 75

Sämtliche Damen-Sonnenschirme

tells unter der Hälfte des bisherigen Verkaufspreises jetzt Serie I 3 95 Serie II 2 95 Serie III 1 95 Serie IV 95 Pf.
Posten Kinder-Sonnenschirme etwas angestaubt oder defekt Stück jetzt 18 Pf.

Reise-Artikel jetzt staunend billig.

Coupé-Koffer braun Lederimit., mit Schloss und 2 Seitenschnepfern 70 cm 65 cm 60 cm 55 cm 3 45
5 25 4 75 4 25 3 75 50 cm 3
Japanische Reisekörbe mit Lederecken und starken Riemen 3 95
jetzt 4.95 3.95 3 95
Reisekarton mit starkem Lederriemen und Griff 1.75 1.45 95
Reise-Hutkarton mit Lederriemen jetzt 95
Picknickkoffer extra stark, braun und schwarz 48
Rucksack m. Vortasche extra starker Riemen, 2.75 1.95 95

Hamburger Engros-Lager

LEOPOLD NUSSBAUM

G. m. b. H. 2198

sehr streng durchgeführt; jeder Streikende wird, wie das Organ des christlichen Sozialarbeiterverbandes mitteilt, sofort mit 6 Mark bestraft, wenn er auch nur auf dem Wege zum Bahnhof erwischt wird.

Man sieht, daß es die Ortsbehörden schon heute, ohne ein besonderes Arbeitsnützigenbüßgesetz, sehr leicht haben, das Streikverbot durchzuführen zu machen.

Streikbewegung im zentral-russischen Industriegebiet.

Die Welle der wirtschaftlichen Streiks, die im letzten Moment an allen Enden des russischen Reiches herüber zu fließen, hat endlich auch die Wälle durchbrochen, die das zentral-russische Industriegebiet, die Gegend der russischen Textilmanufakturen, von dem übrigen Reich abgetrennt haben. Bisher wies dieses Gebiet nur schwache Anzeichen einer organisierten Bewegung auf; sowohl die gewerkschaftliche Bewegung, wie auch die Stranientafelkampagne machten hier nur geringe Fortschritte, und auch die politischen Streiks der letzten Jahre fanden in dem russischen Mannschaften nur schwachen Widerstand. Diese Tatsache erklärt sich einerseits aus dem häuslichen Charakter eines großen Teiles der Arbeiter in den Textilfabriken, andererseits aus der immer härter werdenden Situation der weiblichen und jugendlichen Arbeiterkräfte, die sich dem Druck der hier herrschenden Fabrikindustrie weihen mußten als die erschöpfen männlichen Arbeiter. Nun ist aber auch in diesem Gebiet das Eis gebrochen, und Frauen und Jugendliche treten Hand in Hand mit den Männern in den Kampf um die Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen.

Der Streik erstreckt sich nördlich auf einige Kreise des Gouvernements Moskwa, er nimmt aber immer größeren Umfang an und dürfte wohl auch bald die übrigen Gouvernements des zentral-russischen Gebietes ergreifen. Gewisse Nachrichten liegen vorläufig nur aus einigen Kreisen des Gouvernements Moskwa vor. So streiken allein im Kreis Wladiwostka 20 000 Textilarbeiter, oder 90 Prozent aller in den Fabriken beschäftigten Arbeiter. In den zahlreichen Fabriken dieses Raumes werden gleichzeitige Forderungen aufgestellt, es finden Versammlungen statt, in denen die Arbeiter die aufgestellten Forderungen erklären, überall herrscht eine außerordentlich gehobene Stimmung, und allen Versuchen der Administration, den Streik zu beenden, wird der geschlossene Wille der Arbeiter, im Kampf auszuharren, entgegen gestellt. Das Interesse und auch das Vertrauen bei diesem Streik ist, das große Ziel der Streikenden sind die Frauen sind. Beispielsweise die aufgestellten Forderungen von dem völlig unfreiwilligen Stand der Arbeitsbedingungen in den Fabriken, von der freien Verbündung aller Menschenrechte der Arbeitenden, von der unzulässig hohen wirtschaftlichen Lage und von dem unzureichend allgemeinen Niveau, welches in den allmächtigen Fabriken hier aufgestellt worden ist. Gegen alle diese Forderungen richtet sich nun der Angriffskampf der Arbeiter, die zum erstenmal in geschlossenen Reihen, mit einer wenn auch noch primitiven Organisation, in den Kampf gegen die Kleinrentierität der Fabrikanten eingetreten sind.

Einer Einblick in die Arbeitsverhältnisse des zentral-russischen Raumes gibt uns der kürzlich erschienene Bericht der Fabrikinspektoren für das Jahr 1912. In den sieben Gouvernements des zentral-russischen Raumes sind der Fabrikinspektion unterstellt 278 Betriebe mit rund 772 000 Arbeitern. Die

Konzentration der Betriebe nimmt immer mehr zu. Ähnlich wie auch die Zahl der Fabrikarbeiterinnen, die allein im Berichtsjahr um 6 Prozent zugenommen hat. Auch die Zahl der Frauen beträgt in dem Jahr 1912 und der auf den Fabriken beschäftigten Kinder um 0 Prozent zugenommen. Der Durchschnittslohn eines Arbeiters belief sich 1912 auf 218 Rubel im Jahre. Gegenüber dem Vorjahre betrug das eine Steigerung von 1 Prozent — bei einer Erhöhung der Lebensmittelpreise um 10—15 Prozent.

Aus der niederländischen Arbeiterbewegung.

Der jetzt wirtschaftliche Jahresbericht des niederländischen Gewerkschafts der Gewerkschaften geht von dem praktischen Fortschritt, den im letzten Jahre die Gewerkschaftsbewegung ebenso wie die politische Arbeiterpartei in Holland zu verzeichnen hatte. Die Zahl der Mitglieder der angeschlossenen Gewerkschaften stieg im Jahre 1912 von 61 536 auf 64 484. Seitdem ist wieder eine weitere Steigerung bis über 90 000 Mitglieder zu verzeichnen. In diesen Fortschritt teilen sich ziemlich alle 35 Gewerkschaften, die dem Verbande angehören. Neuaufgeschlossen haben sich in dieser Zeit der Fischereiverband und der Landarbeiterverband. Der größte der angeschlossenen Verbände ist noch immer der Diamantarbeiterverband mit 8770 Mitgliedern. Sehr zahlreiche Mitgliederzahlen haben aber auch schon der Gemütsarbeiterverband mit 6087, der Eisenarbeiterverband mit 4960, der Metallarbeiterverband mit 4728, der Holzarbeiterverband mit 4008, der Glaserarbeiterverband mit 3610, der Eisenbahnarbeiterverband mit über 4000 und der Buchdruckerverband mit 431 Mitgliedern. Der Bericht stellt ferner fest, daß die Art der Streiks stark zugenommen hat. Radikalität wird auch konstatiert, daß das Verhältnis zwischen Partei- und Gewerkschaftsbewegung ein gutes ist und ganz beiderseitigen Nutzen ausmacht. Wiederholt fanden Konferenzen zwischen beiden Verbänden statt. Auf einer Konferenz wurde auch die Frage erörtert, was zu tun sei, wenn die Regierung eine Verfassungsreform ablehne. Die Debatte ergab, daß man in diesem Falle in einer Demonstration nicht einzutreten gedenke, sondern vorläufig den Kampf mit den alten erprobten Mitteln führen werde. Allerdings würde dann die Gewerkschaftsbewegung der Partei häufig zur Seite stehen.

Gewerkschaftliche Angelegenheiten und Unternehmerterrorismus. Immer mehr häufen sich die Fälle in denen Angehörige ihrer Zugehörigkeit zu gewerkschaftlichen Organisationen wegen Gemütsarbeit werden. Die Firma Konrad Scholz, A.-G., Gandsbühl, Verahstraße 18-26, Treibmaschinenfabrik, die ihre Produkte auch an Konkurrenzwerke absetzen und sich nicht scheut, in solchen Fällen das Gewerbe der Arbeiterorganisationen zu nehmen, hat einer Anzahl kaufmännischer Angehöriger die Stellung gekündigt, weil sie Mitglied des Zentralverbandes der Sandlungsbauern sind oder im Verdacht stehen, es zu sein. Die Firma läßt sich von Leuten beraten, die auf Befehlswegen bestehen, die Verbandszugehörigkeit ihrer Kollegen kennen zu lernen, um sich dann mit ihnen zu machen. Daß die Firma falsch unterrichtet wird, kümmert ihre Geschäftsinhaber nicht. Sie bleibt trotzdem bei ihrem Entschlusse, die gekündigten Leute auf die Straße zu setzen.

Der Verhandlungstag des Zentralverbandes christlicher Arbeiter tagte seit Sonntag in Mainz. Aus den Verhandlungen ist die beste Kritik, die an den Polizeibehörden wegen Bekämpfung der Streikpolizei geübt wurde, ersprachenwert. In diesem Sinne wurde folgende Entschiedenheit gefaßt: Angesichts der neuerlichen Verbrechen verschiedener Streife, das Sozialistengesetz, das den Arbeitern dadurch unmöglich zu machen, daß durch Polizeiverhaftungen das Streikpolizei in einem einfach verboten wird, sieht sich der Zentralverband der christlichen Arbeiter Deutschlands veranlaßt, die gegen die Entscheidung des Reichstages zu erheben. Der Verhandlungstag ist der Meinung, daß, so gut es den Arbeitgebern ungenügend ist, die durch Verhaftung von Experten, durch Herausgabe von schwarzen Listen und sonstige Maßnahmen zu ihren Gunsten wirtschaftliche Kämpfe zu führen, auch den Arbeitern möglich sein muß, durch Streikpolizei den nach Streikreifen zehenden Kollegen Aufführung zu geben.

Der Verhandlungstag protestiert vor allem dagegen, daß jede Verhaftung ohne Weiteres in der Folge sein soll, das Streikpolizei in der Verhaftung, was als Ausnahme gegen die Arbeiter angesehen werden muß.

Gewalt gegen den Streik der Knappenarbeiter in Sals. Die Gewerkschaftsverwaltung Sals mit dem Arbeiterausschuß auf dem Kaiser Knappenwerken mit Polizeigewalt ein Ende machen. Sämtliche Knappen erhalten ihre Rasse und ihren Lohn und werden mit Hilfe von Polizisten aus der Sals entfernt. Unter den Arbeitern herrscht eine sehr aufgeregte Stimmung und es wird das schlimmste Befürchtet.

Bergerarbeiter in Frankreich. In einer Versammlung der Bergerarbeiter in St. Etienne wurde beschlossen, den Streik im ganzen Loirebecken zu erklären, um die Aufnahme einer Ruhezeit in der nächsten Arbeiterwoche durchzuführen. Das Bureau des Bergerarbeiterverbandes wurde angewiesen, diese Bewegung über ganz Frankreich auszuweiten.

Soziales.

Konflikt in der Oriskantenklasse Schwaben.

Anläßlich der Wahl eines Vorsitzenden ist es auch in der Oriskantenklasse Schwabens zu einem Konflikt gekommen. Zwei Störungen verliefen verlustlos. Die Unternehmer federierten, die gewählten, die Vorsitzenden aus ihren Reihen für die ganze Amtsperiode und wollten sich anfänglich zu keinem Entschlusse kommen. Hiergegen protestierten natürlich die Arbeiter. Als die Unternehmer sahen, daß sie mit ihrer Forderung nicht durchkommen würden, bezuamen sie sich dazu, den Vorfall auf 1½ Jahr, und zwar vom 1. Juli 1916 ab, den Arbeitern zu überlassen. Dieser Vorfall wurde angenommen. Trotzdem kann es in der Mittwochs-Sitzung zu keinem Resultat, da die Unternehmer als Kandidaten einen Fabrikbesitzer Wertheim präsentierten, der das Vertrauen der Arbeiter nicht besitzt. Dagegen wollten sie einem der anderen beiden Bewerber ihre Stimme geben. Da die Unternehmer aber auf ihrem Standpunkt beharrten, hat nunmehr das Bezirksamt das Wort.



unseres Saison-Ausverkaufes!

Aus unserer Abteilung für

Herren-Artikel:

- Herren-Bast-Strohhüte jetzt 1¹⁰
- Echte Panamas jetzt 4⁰⁰
- Herren-Sport-Hemden jetzt 2⁹⁵
- Westen-Gürtel jetzt 95 Pf.
- Sport-Kragen 8 Stück 1.00 jetzt 35 Pf.
- Bunte Oberhemden jetzt 3⁹⁵
- Einsatz-Hemden jetzt 1³⁰
- Mako-Hemden jetzt 1¹⁰
- Mako-Hosen jetzt 95 Pf.
- Bunte Wasch-Westen jetzt 2¹⁰
- Tuch-Westen in 16 Farben jetzt 4⁹⁵
- Bunte Socken jetzt 40 Pf.

Aus unserer Abteilung für Knaben-Kleidung:

- Wasch-Blusen f. 8-9 Jahre 50 Pf. Wasch-Anzüge f. 8-9 Jahre 1⁵⁰
- Wasch-Blusen-Anzüge für 5-14 Jahre 2⁵⁰
- Wasch-Kittel-Anzüge in weiß und mode 2⁵⁰
- Prinz Heinrich-Anzüge engl. gem. für 8-10 Jahre 4⁵⁰
- Prinz Heinrich-Anzüge blau Kammg. für 8-10 Jahre 5⁹⁰
- Schlupf-Blusen-Anzüge blau Cheviot, für 8-10 Jahre 3⁹⁰
- Schlupf-Blusen-Anzüge engl. gem. für 8-10 Jahre 4⁵⁰
- Mädchen-Wasch-Kleider Wert bis 8.00 4²⁵
- Reinwollene Stoff-Anzüge für 8-12 Jahre 2⁹⁰
- Buckskin-Hosen f. 8-10 J. 75 Pf. Wasch-Hosen f. 8-13 J. 50 Pf.
- Sport-Mützen 25 Pf. Südwest 35 Pf. Strohhüte 15 Pf.

Jünglings-Anzüge nur moderne 7⁵⁰
Formen und Farben jetzt 12.50 9.50

Aus unserer Abteilung für

Hochsommer-Kleidung:

- Trussor-Jacketts imit. jetzt 2⁴⁵
- Trussor-Anzüge imit. jetzt 9⁵⁰
- Tennis-Hosen Flanel jetzt 4²⁵
- Tennis-Hosen Satin jetzt 1⁹⁵
- Wasch-Joppen jetzt 85 Pf.
- Wasch-Joppen-Anzüge jetzt 6⁹⁰
- Loden-Joppen jetzt 2²⁵
- Lüster-Jacketts jetzt 2²⁵
- Staub-Mäntel jetzt 3³⁵
- Bozener Mäntel jetzt 13⁷⁵
- Pelerinen imprägniert jetzt 8⁷⁵
- Gummi-Mäntel jetzt 10⁵⁰
- Damen-Loden-Mäntel jetzt 14⁷⁵

Beachten Sie unsere Preise für Sport- und Touristen-Kleidung in uns. Fenstern!

S. WEISS

am Markt.

Größtes Spezial-Bekleidungs-Haus am Platze für Herren und Knaben

Metall-Bettstellen
7⁵⁰
 von Mark 140.00 bis

Matratzen
6⁷⁵
 von Mark 100.00 bis

Meine Spezial-Abteilung für Betten ist die **älteste** und **größte** derartige **Richtung am Platze**, mit einer **ständigen Ausstellung** von zirka 100 kompletten Betten in allen Preislagen.

Bettfedern — Fertige Betten
 von Mark 9.50 bis **55 Pf** von Mark 67.00 bis **19⁷⁵**

Bettfedern-Reinigungsmaschine neuesten Systems Abholen und Bringen der Betten kostenlos

Meddy-Pönicke Halle a. S., Leipzigerstr. 6.

Steppdecken
 von Mark 32.00 bis **5⁵⁰**

Daunendecken
Feine Woldecken

Alein-Vertretung und Lager von **Steiner's Paradiesbetten.**

BÄR **extra billiger Glas-Verkauf**
 nur noch wenige Tage.

Für diese Woche empfehle:
la. Fohlenfleisch
 ganz besonders zart.
Hermann Böhlert
 Telephon 1568. Rossschlächterei Glascherstr. 75.

Auf Kredit 
 Kinder- und Sport-Wagen
 Möbel, Spiegel und Polster-Waren!!!
 sowie Waren jeder Art.
 Leichte Zahlungs-Bedingungen.
Carl Rasemann
 Halle an der Saale
 Alte Promenade 35, I., a. d. Hauptpost.
 Kredit auch nach auswärts. 1786

Auf Kredit!
 empfehle ich in grösster Auswahl:
Möbel für 95 M. Anzahl. 8 M. für 180 M. Anzahl. 15 M. für 270 M. Anzahl. 25 M. für 450 M. Anzahl. 45 M. für 630 M. Anzahl. 60 M.
Anzüge Serie I: Anzahl. 4 M. Serie II: Anzahl. 8 M. Serie III: Anzahl. 8 M. Serie IV: Anzahl. 10 M. Serie V: Anzahl. 12 M.
 Einzel-Möbel in grösster Auswahl. Besichtigen Sie meine Musterzimmer.
 Nur elegante, schicke Fassons, neueste Farben, 1- und 2reihig.
Knaben-Anzüge.
 Damen-Mäntel, Blusen, Röcke, Kostüme jetzt besonders billig.
 Kredithaus
Carl Klingler,
 II Leipzigerstr. II Eingang Sandberg, I. Etage.

Es muss doch endlich jedem einleuchten,
 dass man bei diesen **teueren Zeiten gar nicht mehr Geld sparen** kann, wenn man sich von **ersten Schneidern angefertigte reinwollene**
wenig getragene Mass-Garderoben
 anschafft. Darunter sind Sachen teils auf Seide, die einen Anschaffungswert von 100 Mark und mehr hatten und sind dieselben in **eigener Werkstatt wieder tadelloß aufgearbeitet.**

Abt. I: Getragene Garderobe

Jackett-Anzüge	reine Wolle	8	10	12	M.
Kavaller-Anzüge	sehr fein	14	16	18	M.
Monats-Anzüge	ganz wenig getragen	21	24	27	M.
Cartway-Anzüge	sehr nobel	10	15	20	M.
Erühjahr-Paletots	reine Wolle	6	8	10	M.
Gehrock-Anzüge	feinste Tuchstoffe	15	20	25	M.
Frack- u. Smoking-Anzüge	noch fein	20	25	30	M.

Zu Festlichkeiten Garderobe leihweise! finden stets eine Riessen-Answahl in getragenen Mass-Garderoben.
Starke Herren

Weiss wie Schnee!
 werden die Stuben-Decken mit meinem **echten Decken-Woll.**
Adler-Pinsel, Adler-Barsten.
 Herrliche Schablotten.
Laackfarbe
 Kilo 0.80, 1.-, 1.30, 1.50, je nach Güte (Büchsen gratis).
 Küchenmöbel- und Oel-Farben, auf eigenen patent. Maschinen feinstens verrieben, daher besonders sparsam im Verbrauch und leicht zu streichen.
Flüssiger Tapezier-Kleister. Flüssiger Malerleim.
Abziehbilder.

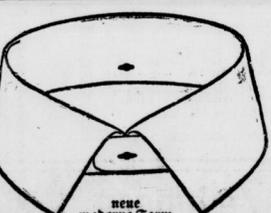
Alles in bester, billigster Qualität wie bekannt bei
Otto Kramer
 Gegenüber der Glauchaischen Kirche
 — Mittelwache 9/10. —
 Erstes Farben-Detail-Geschäft mit elektr. Maschinen zur Herstellung von Oel- und Laackfarben.
 2187

Makulatur
 in Büchern in der **Gesellschafts-Buchdruckerei.**

Wohnungs-Einrichtungen
 in nur solider Ausführung
 zu Mk. 400 500 600 700 800 etc.
 empfiehlt
G. Schaible.
 Grosse eigene Werkstätten.
 Grosse Märkerstrasse 26.
 Kataloge gratis und franko. Transport frei.

Neu! Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende, neue oder getragene umgetauscht. Speziell grosses Lager in **werten Sachen für Korpulente.**

In neuen Garderoben für Herren und Junglinge unterhalten wir ebenfalls **enormes Lager**, welches wir durch **ständigen Ankauf grosser Partien** und Ersparnis der hohen Ladena-
 miete zu **fabelhaft billigen Preisen** abgeben.
Spezial-Monats-Garderoben
 Haus ersten Ranges
Große Ulrichstraße 59, I.
 Vornehmes Spezial-Geschäft grösseren Stills. Dieses Inserat des Volksblattes wird beim Einkauf von 20 Mark an mit 1 Mark in Zahlung genommen.
 Sämtliche Parteischriften empfiehlt **Volks-Buchhandlung.**



Die beste **Dauerwäsche**
 für die **Reise** und für jeden, der auf gut aussehende Wäsche Wert legt, ist Marke „Z“.
 Verkaufsstelle:
C. Klappenbach,
 Gr. Ulrichstraße 40.

Hosenträger,
 System Endwell, 2215
 Paar 1.00 Mk.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Schulbücher aller Art, Tafeln, Scheiter, Federküssen, Blei, Zeichenbrett, Zeichenhänder, Tornister usw.
Volksbuchhandlung
 Halle (Saale), Hans 28.

Leiderwaren
Reise-Koffer
 äußerst leicht und dauerhaft.
 Grösste Auswahl! Billigste Preise!
 Alle Reparaturen billigst. Tel. 1175.
Heinrich Krasemann
 Bitte genau auf Vornamen und Straße zu achten.
Nur Schmeerstrasse 19.
 Eine Filiale meiner altrenommierten Firma besteht am hiesigen Platze nicht.
Ansichts-Postkarten
 empfiehlt **Die Volks-Buchhandlung.**

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 153

Halle (Saale), Sonnabend den 4. Juli 1914

25. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 3. Juli 1914.

Ferienaufenthalt für Kinder.

Am heutigen Freitag haben die großen Sommerferien in allen Schulen Halle ihren Anfang genommen. Die Türen unserer Schulen haben sich hinter der fröhlich hinausströmenden Jugend geschlossen, um erst am 8. August wieder geöffnet zu werden. Die Kinder der Volksschulen, für die die Jugendzeit wirklich noch eine goldene Zeit ist, haben schon seit Wochen mit ihren Eltern oder Geschwistern die bunten Plakate an den Anschlagtafeln bestaunt, um einen möglichst reizvollen und idyllisch begangenen Vordort für die beginnende Erholungszeit zu finden. Diejenigen Kinder, die in der Wahl ihrer Eltern ein wenig vorzichtig waren, hatten schon lange vorher ihre sieben Sachen gutgedrückt, um hinaus aufs Land zu Verwandten oder Bekannten zu gehen, oder gar mit den Eltern eine größere Reise nach dem Meer oder an die See zu unternehmen. Für die Kinder des arbeitenden Volkes hingegen bedeuten die Ferien höchst selten eine sorglose, der Stärkung der Gesundheit gewidmete Zeit, denn sie müssen sich auch in dieser Zeit zur Verteidigung von allerhand Arbeiten verdingen und mit verdienen. Ganz besonders überdramatisch ist das Kind der Großstadt, das die Ferienzeit meist auf dem heißen Asphalt und den engen, staubigen Straßen verbringen muß.

Es wird daher mit der Entwicklung der Großstädte und ihrem gesundheitsermüdenden Mietskasernenwesen gleichzeitig die Notwendigkeit immer dringender, zum Schutz und zur Befähigung der Kinder gegen die Wirkungen der Großstadterstickung Maßnahmen zu ergreifen. Immer zahlreichere Kinder kommen jahrelang überhaupt nicht aus dem Lärm und aus dem Staube der Großstadt hinaus in Luft und Sonne, für die die Miniaturspielplätze nicht einmal einen dürftigen Ersatz bieten. Dazu kommen die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen die Mehrzahl der heutigen Großstadtkinder in engen, dunklen, luft- und lichtarmen, überdickten, ungesunden Wohnungen bei unzureichender Ernährung leidet.

Un der Erkenntnis dieses Zustandes und der Notwendigkeit seiner Abhilfe fehlt es nicht, wohl aber an der Zeit. Genügt es die alljährliche Einrichtung der sog. Ferienkolonien in den großen Sommerferien, und es gibt auch in Halle Vereine und Einrichtungen, um besonders kräftigen und schwächlichen Kindern Aufenthalt in Bädern zu verschaffen. So anerkennenswert das im einzelnen ist, es bleibt doch nur zu bedauern, weil es auf die Leistung freiwilliger Wohltätigkeit auf-

gebaut ist, die nur unzulängliches leisten kann. Nur einem verschwindend kleinen Teile der Kinder kann auf diese Weise die Wohltat eines mehrtägigen Ferienaufenthalts in Berg und Wald oder an der See zugänglich gemacht werden. Viele Hunderte und Tausende bleiben dauernd und regelmäßig davon ausgeschlossen, weil weder die finanziellen Mittel noch die Einrichtungen genügen und das Ganze überhaupt nicht umfassend und einheitlich organisiert ist. Es ist ein Zufallsstreffer wie in einer Lotterie, wenn ein Kind heutzutage zu einer bezahlten Ferienerholung kommt.

Durch private oder Vereins-Wohltätigkeit kann das auch gar nicht geleistet werden; hier hat die Gesamtheit, die Kommune, einzugreifen. Gegen soziale Schäden als allgemeine Feils- und Gesellschaftsercheinungen hat nur die Volksgemeinschaft die Mittel wirksamer Abhilfe. Zunächst haben deshalb die Kommunen die Pflicht, Mittel bereitzustellen und Einrichtungen zu schaffen, die allen Kindern, die dessen benötigen, oder darauf Anspruch erheben, die Möglichkeit einer Ferienerholung gewährt, und zwar, wo nötig, ohne Kosten, oder aber zu einem möglichst geringen Betrage, der auch minderbemittelten Eltern es gestattet, ihre Kinder einmal für vier Wochen hinauszuführen an die See oder in Wald und Berg. Viele Eltern, die durch ihre Arbeit an die Stadt gefesselt sind, würden das gern tun, aber es fehlt ihnen jede Möglichkeit dazu. Die Reichen und Wohlhabenden, die alljährlich ihre Sommerreise machen, sind in der Lage, ihre Kinder mitzunehmen, die große Masse aber ist nicht in der angenehmen Lage, und für deren Kinder ist der einzige Ferienaufenthaltsplatz die Straße mit ihrem Staub und ihren Gefahren.

Viele Eltern würden gern die — selbstverständlich erträglichen — Kosten für einen Ferienaufenthalt der Kinder zahlen, wenn sie die Möglichkeit in guter Pflege und Beachtung wüßten, aber das ist nur in einzelnen Ausnahmefällen zu erwarten. In dieser Beziehung müßte die Kommune also geeignete Einrichtungen schaffen, die es allen Eltern, die dafür bezahllen wollen, ermöglichen, ihre Kinder auf diese Weise unterzubringen. Grundständig ist daneben natürlich zu fordern, daß auch den Kindern berufloser Eltern, die die Kosten nicht zahlen können, die Möglichkeit der Ferienerholung kostenlos geschaffen wird. Die Kinder der armen Eltern bedürfen seiner notfalls am meisten. Die Ausgaben für diese Einrichtung würden den fiskalischen Etat nicht nennenswert belasten. Es handelt sich nur darum, daß in der Stadterverwaltung die nötige Erkenntnis ihrer sozialen Pflicht lebendig wird. Die traurigen Verhältnisse in dieser Hinsicht hätten das schon längst bevirren müssen.

Zur Aussperrung bei Rathe & Sohn.

Die Firma Rathe u. Sohn in Halle und Dienitz versucht kämpfhaft ihre ausgesperrten Arbeiter durch Arbeitswillige zu ersetzen. Recht teure Agenten müssen aus allen Teilen Deutschlands die so wertvollen „nützlichen Elemente“ herbeischaffen. Von der christlichen Herberge auf der Bürgasse werden mittellose Reisende angeworben. Im Hotel Stadt Magdeburg soll sich ein Herr Sattlermeister Koch aus Berlin-Niederschönhausen als Ingenieur Koch aus Berlin eingemietet haben, um seine herbeigeschafften Arbeitswilligen zu führen. Die Firma Rathe u. Sohn ist sehr dankbar, wenn die Behörde verweigert den alten Arbeitern den Eintritt in den Betrieb, wenn sie ihr zweifelhaftes Lagerwerk beginnen wollen, aber sie sorgt dafür, daß die neuen Arbeiter ungehindert in den Betrieb hineinkommen. Es geht doch nichts über eine objektive Behörde.

Die organisierte Arbeiterschaft ist auf sich selber angewiesen, sie hat auch von der Polizeibehörde keinerlei Schutz zu erwarten. Sollte ein jeder Arbeiter die Solidarität haben. Zugang ist streng fernzuhalten.

Die Organisationsleistungen.

Die Neufestsetzung des Ortslohnes.

Die Reichsversicherungsordnung sieht eine andersgeartete Festsetzung der ortsbildlichen Tagelöhne, die nuncmehr fürs „Ortslohn“ heißen, vor. Die erstmalige Festsetzung nach den veränderten Bestimmungen geschah im Jahre 1912. Seinerzeit hat der Kartellvorstand eine Eingabe an das Versicherungsamt und Oberversicherungsamt gelangen lassen, nach der die Sätze für den Stadtbezirk Halle wie folgt festgelegt werden sollen:

	männliche	weibliche
Personen unter 16 Jahren . . .	M. 1,80	1,50
Personen von 16 bis 21 Jahren . . .	2,80	2,00
Personen über 21 Jahre	3,80	2,50
In Wirklichkeit hat das zuständige Oberversicherungsamt Merseburg, dem nuncmehr die endgültige Feststellung obliegt, für Halle folgende Sätze festgelegt:		
Personen unter 16 Jahren . . .	M. 1,70	1,20
Personen von 16 bis 21 Jahren . . .	2,80	1,50
Personen über 21 Jahre	3,50	1,80

Unser diesjähriger grosser

Saison-Ausverkauf

bedeutet

Höchstleistung

in Bezug auf

Billigkeit, Auswahl und Güte der Waren.

Von der enorm grossen Auswahl in unserer Abteilung Damen- und Mädchen-Konfektion empfehlen wir besonders:

Blusen aus Waschstoffen, helle und dunkle Muster M. 1.75 1.25 95 Pf.	60	Kostüme aus englisch gemusterten Stoffen, aparte Fassons, beste Verarbeitung M. 24.50 16.50 9.75	5	Sport- u. Popeline-Jacken in vielen Fassons und Farben M. 13.50 9.75 6.75	3	Kostümröcke aus imitiert Leinen M. 4.25 2.75 1.95	1
Blusen aus Batist, Voile, gestickt Voile, Crêpe etc. M. 5.25 3.75 2.25	1	Kostüme aus marineblau Kammgarn, Cotelé, Garbardin etc., reizende Blusen- und Tunika-Form. M. 33.00 24.00 17.50	9	Popeline- u. Alpacca-Mäntel in vielen Modelfarben, auch schwarz und marineblau, M. 19.50 19.50 8.75	6	Kostümröcke aus Frotté, weiss und farbig M. 8.50 6.25 4.75	3
Blusen aus Tüll und Seide M. 6.75 4.50 2.75	1	Kostüme aus Leinen und Frottéstoffen, in weiss und allen neuen Modelfarben, flotte Fassons M. 22.50 17.50 12.00	7	Moiré- u. Eolienne-Jacken in vielen verschiedenen Ausführungen M. 18.00 14.50 10.50	7	Kostümröcke aus Stoffen engl. Art, marine u. schwarz Kammgarn . . . M. 8.00 5.50 3.25	1
Blusen aus Wollmousseline M. 7.50 5.25 3.50	2	Kleider aus Batist, Stückerel, Wasch-Voile, Crêpe, gestickt Voile etc. M. 21.00 14.50 8.75	4	Mäntel für die Reise, aus einfarbigen u. Stoffen englischer Art M. 17.50 13.50 8.75	4	Kostümröcke in schwarz-weißen Stoffen u. schönen Schotten M. 7.75 5.50 3.50	1
Matinees aus Waschstoff M. 4.00 2.25 1.35	95	Kleider in Wollmousseline, Voile, Crêpe, Seide etc., aparte, flotte Garnierungen M. 27.00 19.50 13.50	7	Mäntel aus Tuch, Mohair, Moiré, Eolienne, Seide usw., nur neueste Fassons . . . M. 29.00 24.00 19.00	14	Loden-Kostüme, -Röcke, -Capas, -Paletots in sehr grosser Auswahl, enorm billig.	

Backfisch- und Kinder-Kleider, -Paletots, -Blusen, -Röcke
in grosser Auswahl zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22-23.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Gastspiel des anerkannt besten Burlesk-Komikers
„Hartenstein“
mit seinem berühmten Schwank-Ensemble.
„Der letzte Streich!“ „Gottlieb geht bummeln!“
Beide Scherke an einem Abend.
Kittelmacher-Lacherfolg! 2197
Anfang 8 1/2 Uhr. Tageskasse 10—1 1/2, um 4—6 Uhr.

Post-Automat

100 Gr. Steinstrasse 16 schräger Hotel „Stadt Hamburg“
Restaurant und Café mit Konditoreibüfett.
Angenehmes, sehenswertes Verkehrslokal.

Apollo-Theater.

Heute, zum 2. Male, mit glänzender Ausstattung:
„Der Silberkönig“
Sensations-Schauspiel in 4 Akten von H. A. Jones. [2158
Über 40 000 Aufführungen in England u. Amerika.
Im Theater Bühler, angenehmer Aufenthalt.

Volkspark

Burgstr. 27. Telefon 1107.
Parteienossen! Unterstützt Euer eigenes Heim!
Das schönste und grösste Garten- und Saal-Etablissement im Platz, bietet angenehmen Familien-Aufenthalt.
Sonntag, 5. Juli, in sämtlichen Räumen:
Gewerkschaftsfest
Dienstag, 7. Juli:
Gr. Doppel-Konzert
ausgeführt vom
Gesangverein „Gutenberg“ und dem
Buchdrucker-Orchesterverein.
Um gütige Unterstützung ersucht
Die Geschäftsleitung. 2184

Aufforderung!

Zurückgekehrt von einer Tournee durch Nordamerika, Kanada und Westindien, befinde ich mich kurzzeitig in Sachsen und denke ab 2. Juli mich in Halle aufzuhalten. Ich fordere hiermit sämtliche Ringer, speziell die Herren Weltmeisteringer auf, sich mit mir im freien Ringkampf (catch as catch can Styl) im jeden gegenseitigen Einfaß zu messen. *912
Bad Elster, 1. Juli 1914. **Paul Bahn.**

Thalia-Theater

Die spanische Fliege. 2102

Ammendorf

„Bergschenke“
Sonntag, den 5. Juli
1. Grosses
Kirsch- u. Johannisbeerfest.
Es ladet ergeben ein
*912 Der Bergwirt.

Ammendorf-Schieß-Club.

Sonntag den 5. Juli:
Gr. Preis-Schießen.
Hierzu sind alle Schießfertigen freundlichst eingeladen. *909
Wo? Auf der Bergschänke!

Ammendorf-Schieß-Club.

Sonntag den 5. Juli:
Gr. Preis-Schießen.
Hierzu sind alle Schießfertigen freundlichst eingeladen. *909
Wo? Auf der Bergschänke!

Ammendorf-Schieß-Club.

Sonntag den 5. Juli:
Gr. Preis-Schießen.
Hierzu sind alle Schießfertigen freundlichst eingeladen. *909
Wo? Auf der Bergschänke!

Glieskannen,

gute, 2215
starke Qualität.
C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 90.

Harzklub-Routenkarte

der Wanderwege, Fahrstrassen, Eisenbahnen u. Kraftwagen-Linien nebst Fahrplänen im Harz Sommer 1914.
Preis 25 Pf.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Halle, Harz 29.

Peissnitz.

Sonnabend den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr:
2. Volks-Konzert
des Stadttheater-Orchesters.
Eintritt 20 Pfennig.
Vorkauf in den Hofmusikalienhandlungen Heinrich Hothan und Reinhold Koch sowie im Arbeiter-Sekretariat. [2192]

Zoo!

Sonntag den 5. Juli:
Billiger Sonntag
Den ganzen Tag über:
Erwachsene 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.
Nachmittags und abends: **Grosses Konzert.**

Weit unter den früheren Verkaufspreisen

verkaufe ich mein gesamtes Warenlager zu meinem diesjährigen ersten
Saison-Ausverkauf
Herren- u. Knaben-Anzüge in nur allermodernsten schicken Fassons, von besten Stoffen angefertigt, in sauberster Ausführung, zu staunend billigen Preisen, teils zu 25 Prozent herabgesetzt.
Einen großen Posten **Hosen** modernste Streifen, staunend billig.
Leichte Sommerkleidung spottbillig.
Berufskleidung für alle Berufe, im Preis bedeutend herabgesetzt.
Während des Ausverkaufs sind die Preise rein netto berechnet und findet kein Umtausch statt.
A. Silberberg, Grosse Ulrichstrasse 33.

Wittenberg.

Sonntag den 5. Juli, im Freudenberg'schen Lokal, Sachstr. 15, sowie im Kronprinz- u. Kleinwittenberg:
Gewerkschafts-Fest
verbunden mit
Preissschiessen, Verlosungen u. anderen Belustigungen.
Nachmittags 3 Uhr: *910
Umzug durch die Stadt.
Sammelplatz Freudenberg'sches Etablissement.
Alle Gewerkschaftsmitglieder sowie deren Angehörige sind hiermit freundlichst eingeladen.
Der Kartellvorstand. Das Festkomitee.

Restaurant „Loest's Hof“

Merseburgerstrasse 54.
Empfehle den werten Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern meine Lokalitäten zur gefl. Benutzung.
Anerkannt gute Speisen und Getränke.
Angenehmer Familienaufenthalt.
Karl Schunabel. 1619A

Gewerkschaftskartell Besitzsch u. Umg.

Sonntag den 5. Juli, in sämtlichen Räumen des Lindenhofes:
Gewerkschaftsfest.
*911 Nachmittags 3 Uhr:
Konzert, Preissschiessen, Preiskegeln, Tombola, Blumenverlosung und Kinderbelustigung.
Abends von 8 Uhr an: **BALL** Aschbuchenverlosung.
Im festlich illuminierten Garten:
KONZERT. Um 10 Uhr: Gr. Brillant-Feuerwerk.
Die organisierte Arbeiterschaft wird hierzu freundlichst eingeladen.
Das Komitee.

Radfahrer-Kartell Vorwärts, Halle u. Umgeg.

Sonntag d. 5. Juli cr. im Gasthof zur Sonne in Nietleben:
2. Kartellfest.
Nachmittags 2 1/2 Uhr:
Korsofahrt.
Im Garten:
Grosses Künstler-Konzert, Verlosung u. Preis-Schiessen.
Ferner Auftreten der 3 Spezial-Athleten:
1. W. Seiffert, Balaneur mit 3 brennenden Lampen. 2. Paul Schuberl, blinder Spezial-Minlet. 3. Hermann Bernhard, Zahn-Ärztel-Beifugung bis zu 150 Pfund.
Nachmittags 5 Uhr:
Aufstieg eines Riesen-Fessel-Balloons und Umzug der Kinder.
Abends: **BALL.** 2190
Hierzu sind Freunde und Sportsgenossen freundlichst eingeladen.
Der Vorstand. J. U. R. Koch.

Wafalatur

verkauft
Halle'sche Genossensch.-Buchdr.

Partei-Schriften

empfiehlt die
Volks-Buchhandlung.

Beize für „Kleine Anzeigen“: Die einseitige Kolonelle-Beize kostet 20 Pfennig. Bei 5- und mehrmaliger Auflage Rabatt nach Uebereinkunft.

Kleiner Anzeiger.

Abonnenten erhalten auf Kleinere Anzeigen bis zu 6 Zeilen gegen Rückgabe der Abonnements-Quittung im Fälligkeitmonat 50% Rabatt.

Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“

Expedition Volksblatt, Harz 42/44,
Hagerehandlung v. H. Albrecht, Lindenstraße 54
E. Wendlin, Torstraße 43
F. Schneider-Rast, Weidenstr. 23
J. Gausow-Rast, Gellertstraße 5
B. Kaufner, Mittelstraße 9
E. Jungmann, Pfännerhöhe 33
Materialwarenhdl. v. G. Gerig, Triftstraße 28.
Ebenso nehmen die Volksblatt-Austräger Anzeigen entgegen.

Grosse Auswahl in:

Schiffstiftlein, Edmüll. u. Schmür-Schühen, Göttingen, Holz-Schühen u. Sandalen u. Strümpfen, Bettlaken, Bettdecken, Kinder-Schuhe, Sandalen, Spangens, Turtel, Schürte u. Haus-Schürte, Gemalten, Bilden, Kissen, Gardu-Leder-Handtaschen, Dachdecken-Schilde, Arbeits-Hosen, Schloffer-Schlüssel, Kinder-Hosen u. Anzüge.
Ferner halte ich stets größtes Lager in gebrauchten Möbeln aller Art.
Kleffel, Alter Markt 27.
*913
Möb. Büffets, Sofas, Tische, Stühle, Schränke, Verklöses, Trumeaus, Kleider-Schränke, Schreibtische, Schlafzimm., u. Küch.-möbel, Gardiengard., in groß. Auswahl, u. billig. Preis.
Nur la. Arbeit. *870
D. Hanke, Steinweg 37. Hot.

Kaufgesuche.

Kanarienvögel u. Weibch., junge und alte, kaufe
Freitag den 3. Juli.
Preis, wie bekannt.
H. H. H. H. H.
K. Zengerling, Torstr. 20, 11.

Verkäufe.

Fahrräder, neu u. abg. M., geb. u. 20 M., an im Fahrrad-Haus Dr. Klausstr. 2.
Makulatur verkauft
Expedition Volksblatt.

Arbeitsmarkt.

Möbeltransporte in
Kremsdörfer
64
führt aus
Alberrt-Hausmann Mühlberg 10.
d. d. R. Ullrichstr. Telefon 2911.
*2196
Jun
probationsweisen Badwaren-Verkauf
werden sonbare, zuverlässige Leute im Südviertel gesucht.
Bedingung:
*913
ob. Gasseinweisung (Halle d. 23. April 1914.) benorogna.
Herrn unt. V. H. 245 u. d. Exped. d. Zig. erbeten.

Möbel

jeder Art kaufen Sie am besten direkt in der leistungsfähigen
Möbelfabr. C. Hauptmann,
Halle, Mittelstraße 30.
— Achten Sie auf —
— Klare Zahlungs-Konditionen —
Zigaretten und Zigaretten empf. 6
Emil Bender, Torstr. 6. [2107
165
Zigaretten, Zigaretten
empfiehlt Aug. Behnbardt
Vollbergweg 8 u. Bellgischerstr. 6.
Zufichts-Postkarten
Volks-Buchhandlung, Harz 29.

3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 153

Halle (Saale), Sonnabend den 4. Juli 1914

25. Jahrg.

Aus der Provinz.

Gültigkeit von Polizeivorschriften für Bäckereien neben der Bundesratsverordnung.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat unter dem 26. April 1907 mit Zustimmung des Provinzialrats und nach Anhörung der Reichsanwaltschaft eine Verfügung erlassen, die die Gültigkeit von Polizeivorschriften für Bäckereien neben der Bundesratsverordnung...

Der Wädemeister Winkler in Scherze war von der Strafammer in Scherze wegen Verletzung der Verordnung zu einer Geldstrafe verurteilt worden, weil er die Backwaren auf Einmahne der Müllergasse für die Familie und die Angestellten benutzt hatte...

Das Kammergericht verwarf die Revision des Angeklagten. Es nahm gleich der Strafammer die Gültigkeit der Verordnung des Oberpräsidenten an und zwar hauptsächlich im Hinblick auf § 120 der Gewerbeordnung...

Papier-Mobelen. Veranstaltung der Genossen. Am Sonntag, den 12. Juli, findet das diesjährige Sommerfest statt. Karten sind zu haben beim Genossen Schmidt...

Santa. Ein Opfer der Schuldliteratur. Vor einigen Tagen wurde hier Herrmann Borch in Weitzkau eines alten Landwärters nachgefragt und in Polizeigewahrsam gehalten. Die polizeiliche Vernehmung ergab, daß es sich um einen gewissen August Otto handelt...

Hofleben. Opfer der Arbeit. In dem kürzlich gemachten Grabungsfeld wird nach berichtet, daß nicht zwei, sondern drei Begräbnisse bemerkt sind...

Delich. Von der Deutschenkaffe. Die letzten abgeleitete Anschließung der Allgemeinen Deutschenkaffe für Delich und Umgegend behält, zunächst eine bessere Aufgestaltung ihrer Dienstformung...

Großk. Zur Lohnbewegung der Bauarbeiter. Viele Arbeiter glauben, daß es in den Kreisen der Unruhmacht mit einem geborenen Versprechen genau so gehandelt wird, wie in den Kreisen der Arbeiter...

Deutscher Bauarbeiterverband, Zweigverein Leipzig. Gienburg. Benutzter des Spreises. Vor einiger Zeit wurde, wie unteren Leser einmüßig sein wird, eine Erwählung am dem Stadtrat Grubner verfaßt...

Wittenberg. Das Tagblatt für Verfassungsbuch. Seit dem unter Genossen im Reichstag auf die Verfassung der Reichstagsmehrheit gelegentlich des Reichstages die einzig richtige Antwort geben, seit das Tagblattchen auf Wunsch seiner politischen Hintermänner wieder einmal Gift und Galle wider uns und herbeizit seinen gläubigen Lesern die unangenehmsten Dinge...

des Strafgesetzbuches entgegengetreten. Nach dem Artikel 90 der Verfassung folgt folgendes Verbot zu erhalten: „Ausgeschlossen hiervon sind Handlungen, welche den Zustand der §§ 95 und 99 des Strafgesetzbuches enthalten!“...

Leinwittenberg-Biererei. Gewerkschaftsfest. Sonntag Sonntag feiert die hiesige genossenschaftliche Biererei ihr diesjähriges Genossenschaftsfest. Der Umzug der Leinwittenberg genossenschaftlich ist, beginnt vom Freudenbergischen Lokal, nachmittags 3 Uhr, durch die Straßen der Stadt...

Zangerhausen. Die Schrebergärten sind bereits sämtlich verpachtet worden, ein Beweis, daß sie ein Bedürfnis für die Einwohnerstadt waren. Das Nachgelagte für Privatgärten ist hier, trotzdem Zangerhausen Kleinstadt ist, so hoch, daß die Pächter außer der Arbeit noch bares Geld verdienen können...

Literarisches.

Von der Neuen Zeit ist lesen das 14. Heft vom 2. Band des 32. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Die Wägen nieder! — Wilhelm Solender. Von Wilhelm Mos. — Symbolpolitische Aufsichten. Von Specht. Von den Döppelgängen. Von H. Himmann. Hans Bergant. Von Ernst Dahn. — Notizen. Deutschland's Emigration im letzten Jahrzehnt. Von Sp. — Auszeiten. Die Lage der Arbeiter im Dreifachgewerbe. Viktor Adler, Alkoholismus und Gewerkschaft. Revue über Nachdenkliches zum Fall Holmann. Von Karl Wendemuth. — Briefen offen die Herzen! Von Alex. Völsch. (Schluß). Katholische Vorträge. Von Ernst Dahn. — Literarische Nummern: Murra Amos, Tannoni. Von G. Edelin. Zeitdrücker. Von G. Stiefel.

Quittung.

Für die Parteilose Halle-Saalkreis gegen ein von St. C. 4.00 M. Das Secretariat.

Während des

Inventur- Ausverkaufs:

Ganz enorm billige Preise

in allen Abteilungen.

Dame-, Herren- u. Kinder-Konfektion

sowie Damen- und Kinder-Hüte

weit über die Hälfte herabgesetzt.

Besichtigen Sie unsere Fenster.

Alex Michel

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Trotz der ganz enorm billigen Preise auf alle Waren ohne Ausnahme **5/0** Rabatt in Marken.

Auf Kredit!

Herrn- u. Damen- Garderobe Schuhwaren Kinderwagen

2180

Möbel auf Abzahlung

Vollständige Ausstattung... 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Kabinenschrank, 1 Vertikal, 1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Kleiderbügel, 1 Kleiderkasten, 1 Kleiderbügel, 1 Kleiderkasten, 1 Kleiderbügel, 1 Kleiderkasten

Vollständige Ausstattung... 1 Kleiderschrank, 1 Vertikal, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikal, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Kommode, 1 Spiegel

Robert Blumenreich, große Ulrichstrasse 24, I., II., III. Etage.

Auf Kredit!

Federbetten, Gardinen, Teppiche, Portiere, Wäsche.

Sanki- patentamtlich



Rufus-Bräu geschützt

Erstklassiges Tafel-Starkbier. Aus Original-Münchener-Malz hergestellt. 30 Flaschen Mk. 3.60 frei Haus. Händler erhalten Vorzugspreise. Telefon 27 und 965.



Bei dieser Hitze trägt man gern "Marke Waschbar".

Käim von Plastikwäsche zu unterscheiden. Kein Durchdrücken und Einknicken der Klänge. Stets sauber und elegant. Das Angenehme was man sich denken kann. Das Praktische für die Reise.

Neuheit: Abwaschbare Ventilations-Vorhänge. Falten-Vorhänge, weiche Wotan-Vorhänge. Einzel-Verkauf. Kleiner Berlin 2, I. Etage, Eingang Sternstrasse; Richard Etze, Markt 5; B. Klöpzig, Morsb. Bürgerstrasse 102.

Saison-Ausverkauf

empfehle ich: Schürzen - Kleidchen Hemden - Beinkleider Hand- u. Wischtücher Bettbezüge weiss und bunt Spachtelkragen - Garnituren Gürtel - Taschen Damen- u. Kinder-Hüte

Fritz Mösenthin, Burgstrasse 1. 5% Rabatt. 5% Rabatt.

Emil Dahlke, Zigaretten-Import, Halle S., Geisstr. 22, vis-à-vis Thalia-Festhalle, 2177 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in: Zigaretten, Zigaretten u. Tabaken. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Preisen.

Ansichts-Postkarten Die Volks-Buchhandlung.

Turnverein „Fichte“ (Mitgl. d. Arb. Turnerbundes). Männerabtg.: Mittwoh u. Freitag; Frauenabteilung: Donnerstag; Jugendturnen: Montag u. Sonnab. in der Turnhalle; Volkspark Sonntag vormittags. Spielen auf dem Bamberger.

Verb. d. Hausarb. Milw. abds. 7/8-11 Uhr, in Bären Friedrichstr. 11; Zusammenkunft. Bucherb.-Verb. Jcb. Sonnab. n. b. 1. u. 15. h. Mts.: Veriamml. Gemeindeg.-Verb. Sonnab. nach b. 15. i. Volkspark: Veriamml. Seifenfabr.-Verb. Sonnabend, 11. Juli, im Volkspark: Verilig.

Ammendorf-Radweil. Sonntag den 8. Juli. Ausfahrt nach Bafendorf.

Bitterfeld. Sozialdemokratisch. Verein. Mittwoh den 22. Juli, abends 8 Uhr: Veriammlung. Deutsch. Holzarb.-Verb. Sonnab. b. 25.7. i. Hohenzollern: Veriamml.

Eisleben. Zentralvbd. d. Zimmerer. Mittwoh ab. 8.11. Bürgergart. (Gering) Veri. Soziald. Ver. Sonn. 12. Juli, abds. 8 Uhr, b. Seifl.: Veriamml.

Elsterwerda. Sozialdemokratisch. Verein. Jeden 3. Sonnabend im Monat, abends 7/8 Uhr: Veriammlung.

Glesien. Sozialdemokratisch. Verein. Jcb. Sonnab. v. b. 15. ab. 8 Uhr, i. Galt. Ennewitz: Veriammlung.

Greppin. Gesangver. Vorwärts. Jed. Dienstag in Schmidt's Koko: Eingelände.

Hettstedt. Diach. Bäuerl.-Verb. Jed. 2. Sonnab. i. Mon., nachm. 5 Uhr: Veriamml.

Merseburg. Sozialdemokratisch. Verein. Jed. 1. Dienstag i. Mon. i. b. Mail- u. Bilitz-Halle: Frauen-Matrasions-Abend. Arbt. Rabl.-Bund Solidarität. Jed. Dienstag nach dem 1. abds. 8 Uhr, in der Kaiser Wilhelmshalle: Mitglieder-Veriammlung.

Mücheln. Soziald. Verein. Jed. 2. Sonntag im Mon., nachm. 6 U.: Veriamml.

Mühlberg. Gewerkschaftskartell. Jed. 1. Sonntag i. Mon., ab. 8.11. i. Freub. Hof: Veri. Soziald. Ver. Epten Sonnab. i. Mon. im Freub. Hof: Veriammlung.

Schkeuditz. Gewerkschaftskartell. Dienstag den 14. Juli: Sitzung. Solarbeiter-Verb. Jcb. Sonnabend vor dem 1.: Veriammlung.

Torgau. Gewerkschafts-Kartell. Am Mittwoh den 15. jeden Monats: Sitzung. Sozialdemokrat. Wandverein. Jeden 2. Mittwoh nach dem 1. im Monat: Veriammlung.

Wittenberg. Soz. Verein. Jeden zweiten Soz. Verein. Dienstag i. Mon., abds. 8 1/2 Uhr: Parteiveriammlung.

C.F. Ritter, billige Preise. Coupékoffer, Blüsenkoffer, Hängematten. Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 90. Makulatur

Albert Gentsch, Unsere Ausnahmewochen bieten zu aussergewöhnlich billigen Preisen ganz Hervorragendes, z. B.: Kakao, Vanille-Schokolade, Crème-Schokolade, Prima Praline. Kontrollen-Compagnie Halle a. Saale.

Michel-Brikets, anerkannt beste Marke. Jahresproduktion 1914-1915 125 000 DW. Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor u. Allgemeinen Konsumverein

W. L. G. Ruhmanns Schuhgeschäft. Eigene Reparaturwerkstatt. Otto Ruhmann (Geschäftsführer). Echte Briefmarken. Volksbuchhandlung Halle (Saale), Mars 29. Vereins-Anzeiger.

Arbeiter-Sängerchor. Abteilung: Singtunde; Mittwoh um 9 Uhr bei Streicher und Freitag um 9 Uhr im Volkspark. Diensttag: Ständchen singen, Treffpunkt um 9 Uhr auf dem Hofplatz. Freier Gesellsch. u. Fräuleinchor. Freitag im „Engl. Hof“: Übungstunde. Frauen- u. Mädchenchor. Mittwoh um 9.11. i. Volkspark: Singtunde. Arbeiter-Radfahr.-Band „Solidarität“ Sonntag d. 5. Juli: Ausfahrt nach Bafendorf. Abfahrt 2 Uhr von Gitter.



Jedenfalls stände es besser an die Menschheit, wenn man sich weniger auf Umstände und dergleichen Tugenden und Schwächen verließ, sich desto entschlossener aber auf Gerechtigkeit stützte. J. Käst.

Der Arzt.

(Nachdr. verb.)

Von A. Kallweit. Deutsch von Werner Peter Latzen. (Fortsetzung v. d. Schl.)

VIII.

Der Hauptmann rief den Arzt an. „Kommen Sie mit in die Küche! Wir wollen die Kostprobe nehmen. Wie man für die Gesellschaft kocht...“

Er nahm den Arzt beim Arm und zog ihn hinaus, in die winterliche Stille. „Können Sie sich noch immer an? Er ist es wirklich nicht wegen der mein Fehler! Ich es wirklich nicht wert... Es gibt nun mal keinen Ausweg, keine Mittel... Aber ich will Ihnen beraten.“

Der Hauptmann beugte sich zum Ohr des Arztes. „Unter strengster Verschwiegenheit: die Verhandlung ist verlegt. Auf heute verlegt, heute nacht... Halten Sie sich bereit!“

„Ich bin bereit!“

„Nicht das! Sie werden der Kostprobe beizuhelfen müssen... von Nichts wegen...“

„Ma-as?“

„Es ist peinlich. Das weiß ich. Aber was kann man tun? Der Dienst. Sie sagen heißt es! Sie können sich ja auf das Oberflächliche beschränken, auf die einfache Anwesenheit. Sie brauchen ja nicht hinzusehen...“

„Ahn keinen Preis!“

„Die Augen des Arztes erglühn, sein Mund berstete sich. „Nicht! Ich und der Hauptmann trat plötzlich noch ein Dritter, ein großer Unbekannter. Sie sahen sich an, aber sie sahen nur den Dritten.“

„Ahn keinen Preis!“ flüsterte der Arzt.

„Sie werden kommen!“ antwortete der Hauptmann.

„Sie können mich nicht zwingen!“

„Der Dienst! Sie werden kommen!“

„Nein! sage ich...“

Etwas im Gesicht des Hauptmanns zuckte, er kniff die Augen zusammen, an den Mundwinkeln erschien Spott.

„Ich sage Ihnen: Ich bin ein Mann der Ehre! Wie ein Jungel! Überlegen Sie doch: Sie haben Familie...“

Der Arzt ließ sich zusammen.

„Familie? Aber, wenn ich doch nicht kann...“

„Das ist eine Dienstverweigerung! Ich bin verpflichtet, Sie zu wecken...“

Der Hauptmann nahm den Arzt wiederum beim Arm. Der Arzt schrie. Vor seinen Augen flammten blaue Blitze, seine Hände wurden feucht und kalt, aber er hatte nicht die Kraft, sich aufzurufen. Sie kamen in die Küche.

„Sehen Sie! Sehen Sie richtig!“

Der Arzt hob die Augen und sah ein kaltes Gesicht, einen mächtigen Mann, einen edlen grünen Feind.

„Man hat einen Strahl geschickt.“

„Strahlung? Ach, ja, ich weiß...“

„Für heute...“

„Für heute? Ah...“

Es wurde dunkel und leer im Stüb. Der Arzt wollte etwas sagen, etwas hinausschreien mit dröhnender Stimme, aber die Zunge gehörte nicht, triebete an die Hände ballten sich und die Hände drangen in sie ein. Alles drehte sich, begann zu tanzen, die Hände schlugen aufeinander.

Man hörte ihn hinaus. Es roch nach Frost.

Ein harter Mann führte ihn höflich und sorgsam am Arm; er sah ihn an — ein festes Gesicht, ein wuchtiger Mann — ein Herrscher.

Der Arzt, tief heim. Man hörte ihn in seinen Zimmer auf- und abgehen. Er schrie... IX.

Nachte wachte das ganze Gefängnis bereits, daß das Feld gerührt geklagt und Schimmer über verurteilt hätte: zum Tode durch den Strahl. Der Arzt verließ es durch den Feldherr, der verfuhr in seine Wohnung schritt und hat der Weibung laut aufschlug.

Aus den Fenstern des Feldherrn, aus der Stille, die über dem Gefängnis lag, verstand der Doktor und trat in eine dunkle Ecke des Zimmers.

„Er kam,“ erachtete der Feldherr, „denn die ganze Zeit. Ich weiß...“

„Sie sagen aus Verhoffung: er ist verhaftet, darum will er nicht gesehen. Und er... er hat doch schon Blutvergessen!“

Der Arzt schrie auf, so freudig, daß der Feldherr ihn anfing und so schlingeln aufhörte. Er sah: der Arzt war froh, ungläublich froh.

„Woher weißt du es? Bestimmt? Hast du es gesehen? Es spricht hoch!“

Er fürchtete, der Feldherr könnte sich geirrt haben.

„Ahn!“

Der Feldherr schüttelte den Kopf.

Der Feldherr zitterte am ganzen Leibe und warnte sein Auge von dem Arzt.

„Was sieht du mich an. Glasfisch du es nicht? Warte, du sollst sehen, sollst sehen...“

Der Arzt lächelte gelblich und dem Feldherr ward ängstlich ihm Junius in dem kalten, kalten Zimmer.

„Kann ich gehen?“

„Nein, wir werden zusammengehen. Wir wollen dabei sein.“

„Ich komme schon...“

Der Arzt wartete bei Mantel um und schritt zur Tür.

X.

Sie ließen die Treppe hinab. — Es war finstler und kalt. Der Schermerz wollte an die Mauer, fangte um eine einfache Laterne, hieß es aus und zog weiter. Der Schermerz wußte daher, daß mit laufend haben, weite Leichterlicher und bereitete sie aus.

Sie schritten schweigend, ohne einander zu sehen. Sie schritten auf ein Tisch zu, betasteten die Mauer und bogen ein. Der Arzt blieb stehen. Der Feldherr bemerkte es nicht und stieg mit ihm zusammen. Beide hörten.

„Was ist das?“

„Ich weiß es nicht...“

„Hörst du denn nichts?“

„Ich höre klopfen.“

„Wo?“

„Hinten der Ecke...“

„Ahn Schuppen?“

„Ja...“

Sie schienen einen Augenblick, wollten weitergehen und konnten nicht.

„Wohin klopfen Sie?“

„Sie haben...“

„Nein!“

Sie wagten nicht, sich zu rühren. Vor ihnen, um die blinde Laterne, tanzen unmerklich die Kloden.

„Das sind sie!“ flüsterte der Arzt.

„Wer?“

„Ich weiß, warum sie klopfen, sie...“

„Der Doktor...“

„Ich...“

Der Feldherr schaute instinktiv dem Arzt nach, der in der Richtung des Klopfens blickte. Die Füße verankert im Schnee, der Wind keulte.

„Sieh! Da ist er!“

Ein Lächeln glitt um des Arztes Lippen. Er blieb stehen und streckte die Hand aus.

„Siehst du? Zu spüren...“

„Siehst du nicht den Stiersnaden?“

Die Laterne schaukelte und sie klopfen... klopfen...“

Vor ihnen schaukelte ein gelber Fleck auf dem Schnee. Zwei Menschen eilten ab und zu, ein Gerüst dümpelte, man sah zwei eingetampte Hände — alles was darüber war, aber verschwand im Dunkel des Himmels.

„Das... das ist er!“

(Schluß folgt.)

14) Ich bin das Schwert!

(Nachdr. verb.)

Roman von Annemarie v. Nathusius.

Es war an einem Maltege, wie ihn nur die nordische Ebene kennt. Im Fliesen- und Goldregenpracht fand die Welt am Frühlingstage geschmückt. Schon war der Duft von Mehl und Äpfeln in der Luft, von reisenden Wehren und grünen Wäldern.

Ich reiste direkt nach Falkenhain. Papa holte mich von der Bahn. Schlußstein fiel ich ihm um den Hals. Er war ganz ganz geworden. Vor dem Portico hielt der Wagen, wir stiegen aus. Da sie sich vor dem Grabenwölbe der Falkenhain geschickelt hatte, war ihr im Barke eine Handfläche verheilt.

Die Welt kamten wider den Weg zum Graben ein. Ganz von Efeu und Wäldern überdeckt lag es auf einer kleinen Anhöhe. Ein paar Frauen sahen auf der steinernen Bank. Meine Schwester in tiefem Schwarz wie zwei zeretzte Abgelenken.

Ich nahm sie in meine Arme. Zusammen traten wir an dem Hügel. Marie Luise, die Schwesterleite, auch du warst da. Nur ich sah sie nicht an dem Hügel. „Ich habe Angst um dich, sagst du...“

Die Leute fingen treuen Augen, mich mich an, wie zwei milde Paupere. Selbsta, dein liches Licht, dein weiches Licht, dein harter Auf — ah, wie er meine Seele packte und schüttelte. Ja, als der Feind meines Herzens, der Herrbreger, meines Willens, meiner Ehre aus den Fenstern trat, heft ich mich an dich, herbei verfuhr war von dem Graben, dem stillen Graben, da reichte ich ihm die Hand. Gloden lauteten noch einmal in mir, Gloden des Friedens, Gloden der Veröhnung.

„Siehst du,“ sagte Marie Luise, und nahm meinen Arm fest in den ihren, während mir ein wenig aufsteig, gingen. „Die Demut ist das festeste Band. Sie ist noch fester als Blut und Ehre. Denn unsere Ehre ist die Ehre anderer Selbsta. Und was auch kommt und was uns auch trifft, Freisgabe der Demut, Freisgabe des Dannes, aus dem wir kommen, ist immer Verzet. Das ist bei den Raben stehen, denen wir Freie geboten, das ist uns nicht loblich sitzen, ein anferer Vater, wenn er nicht für die Geleite anferes Stammes und heilig die Gelobte, auf der wir wandeln.“

Marie Luise, Schwesterleite, was wüsten wir in jener Stunde von dem Funden, der mir bereits im Blute glühte? Ja, ich verbrach bei, ohne zu ahnen, daß ich es niemals halten konnte, daß mein Herz bereits gerichtet war von dem Graben, ein anderes Opfer zu bringen, als du es wolltest und selber brachtest.

Demin, ich kann es nicht sagen, war mir fremd geworden. Sein Auges, seine Wohlhabenheit sagten mir nichts mehr, sein gereines, kaltes Leben helle mir keine Anzeichen, so sehr ich mich immer bemühte, es zu dem meinen zu machen. Selbst bei Antritt aller Ordnung, dem Wäldersdand, verfuhr ich Verhältniß entgegenzubringen. Aber es gab Tageszeiten, die mich harnürden. Zu ihnen gehörten die Effenstunden. Es würde viel und reichlich geendet. Hans Wandlis liebt es, sich mit Grotlin Wolzen über die einzelnen Geleite zu bezieren. Die Reine lichte er selber aus. Einen Diener er ließ er, weil er nicht verstand, den Knecht richtig anzuhängen.

„Liebe Renate, in der Gumbertlandschaft ist zu wenig Wohlrich. Wilt du mit mir nicht darüber sprechen?“ sagte er eines Tages beim Einzugsfeste, mich nicht ansehend. Er war gerade, weil ein Gerüst nicht seinem Geschnad ausgeben war.

„Ich made diese Art Suren immer selbst,“ erzählte seine unglückliche Schwester. „Ich soll's dir mal zeigen, liebe Schwägerin?“

Wenn sie mich nur nicht immer so bedrohlich küßt, liebe

Schwägerin“ nennen wollte, dachte ich bereits halb verzweifelt. Ich sah in ihre großen, leeren braunen Augen, so kam mir immer der Gedanke an einen Weidenfänger auf einer fetten grünen Wiese. Sie lächeln mir der Anberiff des Stillstandes, der Grotlin, der Unbegreiflichkeit. Begrabt, für diese Leute war kein Antritt erstanden, sie hatten sicher keinen Zeit an den großen Felsen der Menschheit, ihr Herz wurde nicht bewegt von einem Stein, einem Eisenort, für sie war die Grotlintragobte unmerklich geliebter. Täglich quälten sie mich durch ihre Stumpfheit, ihren Vordruck, ihre Wohlwolligkeit. Ja, ich konnte nicht hindern, daß ich allmählich einen unfähigen Ton bekam und die Formen der Stumpfheit serich. „Mein, danke, mich interessieren diese Nischenangelegenheiten so wenig, daß ich sie lieber Manzell überlasse,“ gab ich ihr zu verstehen.

Mein Gemahl leute vor Erkennen die Grotlin hin, während seine Schwester mich mit ein bißes Raubtier betrachtete. Der gute diener Mann ladte laut und dröhnend.

„Ja, ja, die Damen, die zu viel leben! Da neßt der Sinn fürs Praktische verloren,“ sagte er wohlgefällig, als freue er sich meiner Inangefänglichkeit. Lieber den Wälden und die süße Seite gab es wieder kommentare, bewußten wurden Ausflüchten auf die Ernte bedrohen. Endlose Jagdgespräche folgten bei Woffa und Bigaretten.

Ampektor Kröner ließ sich meiden. Er kam mit dem Gute in der Hand die Verantatruppe heraus. Der Walzer hatte gesehen ab er noch einige Tage in seinem Häuschen bleiben könnte, betraut hatte.

Im Laufe des Gesprächs erfuhr ich, daß er gekündigt hatte, gerade vor der Ernte, wie Hans Wandlis empört heroboch. Und zu seinem Nachbar Seidler siehe er, einem Neuzeter, dem man nicht trauen dürfte, der die Erde verböhne, sie von überall her umfalte.

„Seidler, Seidler,“ sagte er mit Verachtung, „was ist das überhaupt für 'n Kerl? Nicht mal Reiserbovoffizier. Dumme Eriten! Drängt sich hier in unsere Kreise.“

Wäre nicht wohl Kosmisch gewesen sein, meinte Graf Wolzen webernd. „Warum so eine nicht weiter Kosenzunge verlanst? Ne, — muß Grotlinher belegen.“

„Sie wissen ja, Kröner, weberwegen er gekündigt hat. Weil ich seinen Engel bewickelte. Nehme seine Müdigkeit. Maus — sage ich!“ entlich Hans Wandlis brutal.

„Weberwegen hat du denn den Jungen geschlagen?“ erkundigte ich mich.

„Ahn er Grotlin hat,“ gab sein Gatte zurück, die Grotlin am Munde, den Curacao in die silbernen Becher fließend. Ich kannte Walzers. Sie gehörten zu den Vermitteln im Dorf. Von ihrem einzigen Recht, das sie befehen, die Stellung zu wechseln, machten sie Gebrauch, weil man ihr Kind wegen einiger bitteren Worte, die es aus den melkenwunden Wäldern geholt, betraut hatte.

Waren leidet die Frau?“ fragte ich den abgehenden Kröner. „Sie kam vor fünf Tagen mit Willkürnen nieder, Frau Baronin,“ sagte der Mann ohne alles Gefühl. „Aber es ist nicht, sie gehören zu den Aufständigen hier. Walzer war auch in der Sozialistensammlung neulich abwesend.“

„Was!“ Mein Mann strahlte. „Säte ich den Engel nur ins Dach gehakt! Also keine Müdigkeit, Kröner. Diese Sorte muß hart angelegt werden, damit ihnen die Auffassigkeit verbe.“

Warum konnte ich nicht schlafen und gleichmäßig ausbreiten, wie meine Schwägerin? Warum kostete sie mir alles auf, warum verlor ich mein Herz, die meine oben? Warum stand ich auf und ging die Straßen hinunter, ohne auf die erkrankten Mutter: „Wo willst du hin?“ Antwort zu geben? Warum wandelte mich keine Furcht an, als ich Hans Wandlis' zornrotes Gesicht über dem meinen sah? „Nimm dich in acht, verdammt! Ich habe dich nicht geliebt, es wird dir nicht gelingen, mich lächerlich zu machen. Ich weiß, wie man widerpeinliche Weiber zähmt.“

„Ahn, wenn du mich hier auf diesem Wege wiedererschlägst, nebst ich nicht zu der armen Frau,“ sagte ich kalt und raffte mein Kleid zusammen, als könnte es mit ihm in Veröhnung kommen.

Wie macht ich, Tanden des Friedens, auch Vorhoffe, sanftmütige Gebarden? Dagerfüllt haben wir einander an und ledigen nach Weibeligungen. Wie Gift trocken sie von unferen verzerrten Lippen.

Soll ich denn Mitleid fühlen? Nichts als frecher Sande ich fetter über übermäßig Aufschneidung befeht, meine Hände. Und was gegen mich, ich weiß nicht, was ich bemade. „Ahn, ich verbiete dir, mit Färmer weiter zu fortzubereiten, ich verbiete dir, deine albernen Wälder zu lesen. Sofort werde ich sie vernehmen, vor allem deinen Nieschen, den dir Färmer schidte. Das sollte noch, daß ein verdammt Weib durch die Schritten eines Herzens...“

„Ahn, wenn du mich nicht mit mir, mit dir einig verbeiten lasse, du An? Du schmeigende Seele, die nur an Palästinen und Weiber denkt, an Trinkerinnen, Egelage und schließliche Mäse? Ach, wie es mich efelt vor dir — ich kann es nicht sagen!“

Er blieb stehen. „Ahn erwarde dich zu Hause,“ sagte er küßlich, kettentunavoll.

„Ich gehe,“ sagte Hans, als er den Hals hinauf. Nur mit Mühe ließ ich in das Dorf, ließ die frange Frau auf meine Fohlen in den Kreis bringen, wo sie bleiben sollte, bis sie fahen burkte.

Der Walzer lichte mir die Hand. „Das betragt Ihnen Grot,“ sagte er mühsam und fuhr seinen Jungen an. „Ahn der angeden Baronin die Hand.“

Der hübsche blaueaugige Junge mit dem schließigschneitelten Haare sah mich verwundert an. Ein roter Strich fuhr über seine linke Wange.

„Was hast du da gemacht?“ fragte ich ihn. Aber plötzlich wurde ich fetter über den stillen Duldbarkeit des zwölfjährigen Kindes, das so lastvoll war, um mir eine Antwort zu geben. Dort hatte es Hans Wandlis' Grotlinche gequidnet um der paar bitteren Worte willen.

Kröner hand breibeitig, sternadig mit hämischem Lächeln befeite.

Wen dem Wagen, auf dem kein armenliches Gerimmel fand, reichte ich Walzer noch einmal die Hand. „Ahn es Euch gut gehen in der neuen Heimat,“ sagte ich.

(Fortsetzung folgt.)

Gefährliches von der Straßen-Beleuchtung.

(Nachdr. verboten.)

Gehen Sie abends durch die Straßen unserer Großstädte, so unwillkürlich aus allenthalben ein vollkändiges Lichtmeer. In kurzen Abständen stehen oder hängen die stark leuchtenden Gas- oder elektrischen Lampen, welche die Straße taghell erleuchten. Dazu kommen ganze Reihen elektrischer Wohnungs- lampen, welche die Schattenseiten der Straßenseiten und sonstige dunkle Stellen auf die Straßen hinüberstrahlende Licht. So daß wir vor lauter Licht den gestirnten Himmel nicht sehen und welchen Tag und Nacht kaum noch zu unterscheiden vermögen. Trotz dieser übermäßigen, schädliche herrscht doch allenthalben noch eine nicht ab, sondern immer mehr zunehmende

